



Europäische Investitionsbank-Gruppe

# Operativer Gesamtplan 2015-2017





# OPERATIVER GESAMTPLAN DER EIB-GRUPPE 2015-2017

## **Wichtige Anmerkungen:**

Der Operative Gesamtplan 2015-2017 wurde am 21. April 2015 vom Verwaltungsrat der Europäischen Investitionsbank erörtert und genehmigt.

Es wird darauf hingewiesen, dass das vorliegende Dokument zukunftsgerichtete Aussagen wie etwa Prognosen für die Finanzlage enthält. Die tatsächlichen Entwicklungen können von diesen Aussagen und Prognosen abweichen.

Vertrauliche Informationen und/oder sensible Finanzdaten wurden aus dieser Publikation entfernt.



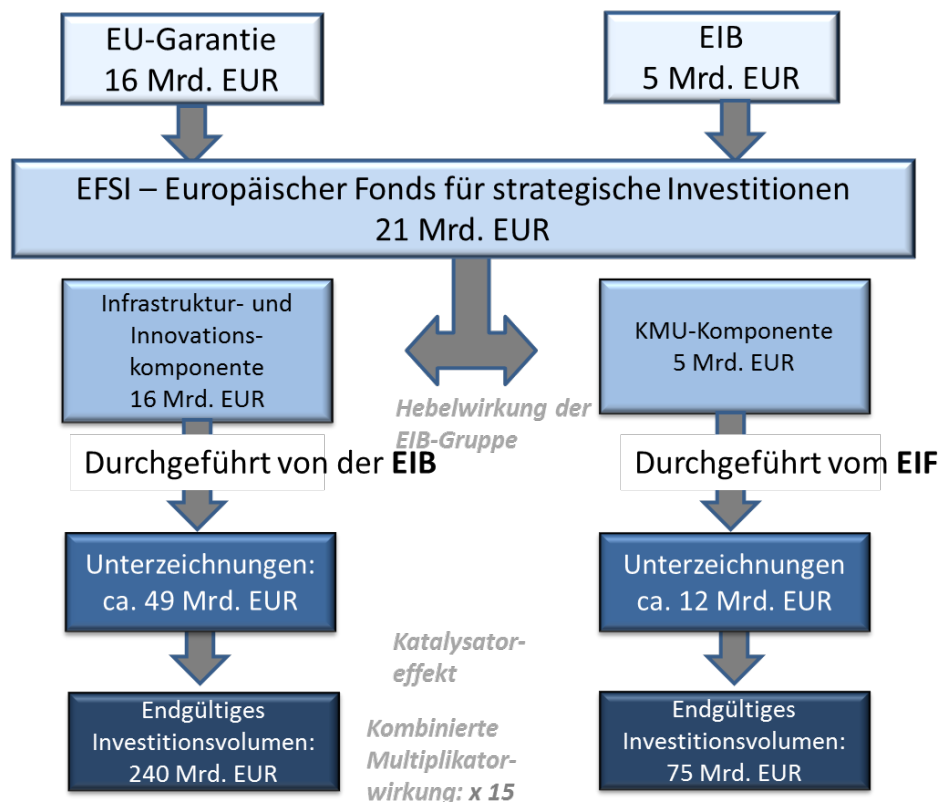
Die EIB hat wiederholt unter Beweis gestellt, dass sie in der Lage ist, auf veränderte wirtschaftliche Bedingungen zu reagieren und ihrer Rolle als Bank der EU gerecht zu werden. Dieses Engagement wird sie auch in Zukunft fortsetzen. Als 2008 die Finanz- und Wirtschaftskrise ausbrach, passte sie ihre Geschäftsstrategie umgehend an. Sie erhöhte ihr Finanzierungsvolumen auf einen neuen Rekordstand, um der Kreditklemme auf den Märkten entgegenzuwirken. Die Bank setzte die Mittelvergabe für solide Projekte fort, die den politischen Zielen der EU entsprechen, und weitete gerade in den Anfangsjahren der Krise das Finanzierungsvolumen aktiv aus.

Da die EIB risikoreichere Operationen fördern sollte, ohne dabei ihre finanzielle Autonomie zu gefährden, stimmten die EU-Mitgliedstaaten 2012 einer Kapitalerhöhung zu, die Anfang 2013 durchgeführt wurde. Um Investitionen zu beschleunigen, steigerte die EIB ihr Finanzierungsvolumen unter Vorwegnahme dieser Kapitalerhöhung bereits 2012. Im Zuge der Kapitalerhöhung richtete die EIB die Fazilität für Wachstum und Beschäftigung (GEF) ein, durch die sie bis Ende 2015 jährlich 20 Milliarden Euro mehr Finanzierungsmittel als 2012 bereitstellen will. Ebenfalls mit dem Ziel, Investitionen zu beschleunigen, übertraf die Bank die ohnehin schon ehrgeizigen Ziele in den Jahren 2013 und 2014.

Mitte 2014 wurde eine Partnerschaft zwischen der Kommission und der EIB angekündigt. Diese ist Bestandteil des Investitionsplans für Europa, bei dem die EIB eine wesentliche Rolle spielen soll.

**Die vorliegende Endfassung des Operativen Gesamtplans 2015-2017 wurde im April 2015 genehmigt. Sie gibt Aufschluss darüber, wie die EIB die derzeit verfügbaren Kapitalressourcen optimal nutzen wird, um die Versprechen, die sie mit der Kapitalerhöhung gegenüber dem Europäischen Rat und den Mitgliedstaaten eingegangen ist, einzulösen und sogar zu übertreffen. Auch der voraussichtliche Beitrag der Bank zum Investitionsplan für Europa wird berücksichtigt, für den voraussichtlich eine Garantie aus dem EU-Haushalt gestellt wird. Auch im Zeitraum 2015-2017 bleiben die Zielvorgaben für die Unterzeichnungen mit 71 Milliarden Euro pro Jahr hoch.**

Im Mittelpunkt der von der Kommission initiierten Partnerschaft wird der Europäische Fonds für strategische Investitionen („EFSI“) stehen. Die EIB vergibt aus diesem Fonds Mittel und kann sich dabei auf eine Absicherung aus dem EU-Haushalt stützen. Die Fondsstruktur und die erwarteten Volumina für den derzeit vorgesehenen Zeitraum 2015-2018 sind nachfolgend dargestellt:



Die Einrichtung des EFSI erfolgt in mehreren Gesetzgebungsschritten. Bei der Definition der rechtlichen Grundlagen und der Festlegung der Leitungsstruktur sind gute Fortschritte zu verzeichnen, wobei darauf geachtet wird, dass eine zügige Durchführung möglich sein soll. Für die Entscheidungen über die Tätigkeit der EIB im Rahmen des EFSI und die Genehmigung der Operationen sind die Leitungsorgane der EIB zuständig. Die jeweiligen Organe des EFSI prüfen wiederum, ob die Operationen für die EU-Garantie in Betracht kommen. Es müssen Kriterien dafür vereinbart werden, wie die Prioritäten gesetzt und Investitionschancen ermittelt werden.

Beim EFSI geht es um erhebliche Beträge – er basiert auf einer Garantie von 16 Milliarden Euro aus dem EU-Haushalt und einem Beitrag von 5 Milliarden Euro aus eigenen Mitteln der EIB. Diese Mittel werden neue Finanzierungen der EIB-Gruppe ermöglichen und sollen Investitionen von mehr als 315 Milliarden Euro in der Realwirtschaft mobilisieren – zusätzlich zu den Finanzierungen, die die Bank ohne den Fonds durchführen würde. EFSI-Produkte können beispielsweise Fremdkapitalfinanzierungen (nachrangig oder vorrangig), Garantien, Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Finanzierungen und Risikokapital sein. Durch die Sonderaktivitäten mit Risikoteilung im Rahmen des EFSI wird die EIB ihre risikoreicheren Finanzierungen deutlich ausweiten.

Bis die rechtlichen Grundlagen für den EFSI feststehen und der Beitrag aus dem EU-Haushalt offiziell genehmigt ist, wird die EIB 2015 beginnen, mit ihren vorhandenen Mitteln ein Portfolio von Operationen aufzubauen, die dann später unter die EU-Garantie fallen können.

2015 ist ein Übergangsjahr. Die meisten Investitionen im Rahmen des EFSI werden 2016 und 2017 erfolgen. In diesen beiden Jahren könnten die Ziele für die bestehenden Risikoteilungsinstrumente und für die risikoreicheren Tätigkeiten gemeinsam mit den EFSI-Operationen dazu führen, dass die Unterzeichnungen, die den Sonderaktivitäten

zugerechnet werden, insgesamt auf 30 Prozent aller Unterzeichnungen steigen. Nachdem die Sonderaktivitäten in den vergangenen Jahren rund 6 Prozent aller Unterzeichnungen der EIB ausmachten, erfordert dieser enorme Zuwachs einen erheblichen Wandel des Geschäftsprofils der Bank.

Neben dem EFSI wird im Rahmen des Investitionsplans für Europa auch eine neue europäische Plattform für Investitionsberatung eingerichtet. Aufbauend auf der Erfahrung aus vorangegangenen Initiativen soll diese Plattform Projektträgern, Investoren und Verwaltungsbehörden als zentrale Anlaufstelle dienen, um die Vorbereitung und Durchführung von Projekten zu verbessern. Gleichzeitig soll die Plattform den Austausch von Erfahrungen und Know-how fördern, um den Zugang zu Finanzierungsmitteln zu erleichtern und eine optimalere Nutzung der verfügbaren EU-Mittel zu gewährleisten. Das Plattformangebot wird sich daher nach den verschiedenen Produkten, dem Investitionspotenzial des EFSI und den nationalen Kompetenzen zur Entwicklung tragfähiger Vorhaben in den verschiedenen Sektoren richten.

Bei der Einrichtung des EFSI und der Beratungsplattform wird sehr auf Transparenz geachtet. Auch müssen die Zuständigkeiten und Rechenschaftspflichten angemessen festgelegt werden, unter Beachtung der Best Practice im Bankensektor und der administrativen Anforderungen des EU-Haushalts.





OPERATIVER GESAMTPLAN  
DER EIB-GRUPPE 2015-2017

Inhaltsverzeichnis

|    |  |    |
|----|--|----|
| 1. | Die Bank der EU – Investitionen in die Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der EU ..... | 1  |
| 2. | Konjunkturlage.....  | 5  |
| 3. | Institutionelles Umfeld in der EU.....   | 8  |
| 4. | Finanzierungs- und Mittelbeschaffungsprogramm .....  | 10 |
| 5. | Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und anderen Akteuren .....                      | 21 |
| 6. | Risikomanagement, Finanz- und Budgetplanung.....   | 25 |
| 7. | Ergebnisindikatoren .....  | 27 |
| 8. | Beschlüsse des Verwaltungsrats .....   | 29 |
|    | Anlage 1: Operative Tätigkeit .....  | 25 |
|    | Anlage 2: Verfolgung der übergeordneten Finanzierungsziele.....                                | 30 |
|    | Glossar der verwendeten Begriffe .....   | 35 |



## 1. Die Bank der EU – Investitionen in die Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der EU

Die wirtschaftliche Erholung ist nach wie vor instabil. Durch die Krise hat die EU im Vergleich zu anderen führenden Volkswirtschaften erheblich an Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt und auch die längerfristigen Wachstumsaussichten müssen deutlich niedriger angesetzt werden. Trotz der jüngsten expansiven Geldpolitik und der Liquiditätshilfen ist die Investitionsbereitschaft weiterhin gedämpft, und in der EU besteht inzwischen eine erhebliche Investitionslücke. Grund ist der Schuldenabbau öffentlicher Einrichtungen und privater Unternehmen, der sich auf den Kapitalstock ausgewirkt hat. In einigen EU-Ländern zeichnet sich in Bezug auf die Beschäftigungskrise eine leichte Entspannung ab. Die wirtschaftlichen und sozialen Probleme in diesem Bereich werden jedoch kurz- und langfristig weiterbestehen.

In Verbindung mit Strukturreformen muss die Investitionstätigkeit zunehmen, um die Erholung der Wirtschaft zu fördern, Arbeitsplätze zu sichern und den langfristigen Rückgang der EU-Wettbewerbsfähigkeit einzudämmen. Gleichzeitig geht es auch darum, Defizite beim Humankapital, bei der physischen Infrastruktur und in angeschlagenen bzw. unzureichend entwickelten Finanzsektoren zu beseitigen. Bei den Investitionen in Energie-, Verkehrs-, Telekommunikationsinfrastruktur sowie im Bereich Umweltdienstleistungen besteht ein erheblicher Nachholbedarf, der die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt. Allerdings gibt es derzeit keine entsprechenden finanzierungsreifen Investitionsvorhaben, um diese Investitionslücken zu schließen.

Europa 2020 ist nach wie vor die wichtigste übergeordnete Wachstumsstrategie der EU. Nach vier Jahren wird die Europa-2020-Strategie nun einer Halbzeitüberprüfung unterzogen. Ausgehend von den vorläufigen Erfahrungen der ersten Jahre und unter Berücksichtigung der sich allmählich erholenden Volkswirtschaften in Europa soll nun untersucht werden, wie die Wachstumsstrategie für die kommenden Jahre nach der Krise ausgestaltet sein muss. Die Überprüfung dient der Schaffung investitionsfreundlicher Rahmenbedingungen. Das Hauptziel der neuen Kommission ist dabei ein Plan, mit dem durch öffentliche Initiativen private Mittel für Investitionen mobilisiert werden können. Dazu gehört auch der neue Investitionsplan für Europa.

Mit der 2012 genehmigten Kapitalerhöhung von 10 Milliarden Euro wurde der Status der EIB als „Bank der EU“ unterstrichen. Durch diese Kapitalerhöhung kann die EIB zusätzliche Finanzierungen durchführen, um im Zeitraum 2013-2015 Investitionen von etwa 180 Milliarden Euro für tragfähige Vorhaben in allen Mitgliedstaaten der EU zu mobilisieren. Im Vordergrund stehen dabei Projekte, die in der EU ein nachhaltiges langfristiges Wachstum fördern und Arbeitsplätze schaffen. Dieses Ziel hat die Bank schon vorzeitig erreicht. Sie will auch weiterhin als wichtiger Katalysator fungieren, um zur Bewältigung des aktuellen Investitionsstaus und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der EU beizutragen.

Der Beitrag der EIB wird dann am wirksamsten sein, wenn die Bank an einem Finanzierungsprogramm festhält, bei dem sie ein entsprechende Maß an Komponenten mit größerer Risikoübernahme in ihr Produktangebot einbindet, da die begrenzte Risikotragfähigkeit des Finanzsektors oftmals die Hürde ist, die es zu überwinden gilt, um wirtschaftlich solide Investitionsvorhaben auf den Weg zu bringen. Zudem werden Finanzierungen im Rahmen des vorgeschlagenen EFSI Investitionsvorhaben ermöglichen, die anderenfalls vor finanziellen Hürden stehen und keine Finanzierungsmittel zu angemessenen Konditionen erhalten würden. Mit seiner breiten Palette an spezifischen

Risikofinanzierungsprodukten ergänzt der EIF nach wie vor die Rolle der EIB als „EU-Bank“ und trägt zur Förderung von Wachstum, Beschäftigung und Innovation in Europa bei. Durch die Beteiligung am Investitionsplan für Europa wird der EIF seine aktuelle Tätigkeit noch stärker ausweiten

Allerdings muss die Bank stets darauf achten, dass sie über ausreichende eigene Mittel verfügt und ihre Risikotragfähigkeit sichergestellt ist, um ihre Bonität nicht zu gefährden. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass die EIB vor weiteren Herausforderungen steht, bedingt durch die ausgeweitete Liquiditätsversorgung der Zentralbanken, die strengeren Aufsichtsvorschriften für Finanzinstitute und eine schwache Nachfrage. Vor diesem Hintergrund muss die Bank ihr Produktangebot kontinuierlich anpassen und erneuern. Vor allem wird die Bank die potenziellen Auswirkungen zukünftiger Marktveränderungen auf ihre finanzielle Stabilität, auf ihr gesamtes Geschäftsmodell und auf die Umsetzbarkeit des Operativen Gesamtplans sehr genau im Auge behalten.

In Einklang mit ihrem Geschäftsmodell, unter Berücksichtigung ihres Versprechens, das sie dem Europäischen Rat und den Mitgliedstaaten mit der Kapitalerhöhung gab, und unter Berücksichtigung des Investitionsplans für Europa wird sie für 2015 ein Volumen von 71 Milliarden Euro (+/-10 Prozent) anstreben, davon 8,6 Milliarden Euro (rund 12 Prozent) für Sonderaktivitäten. Sie stützt sich dabei auf die erwartete EU-Haushaltsgarantie für den EFSI und auf die höhere Risikotragfähigkeit der EIB, die sich aus dem verringerten Risiko des Darlehensbestands ergibt. 2015 wäre als Übergangsjahr zwischen der Tätigkeit der Bank zur Erfüllung der Versprechen, die sie in Verbindung mit der Kapitalerhöhung gemacht hat, und ihrer Rolle im Rahmen des EFSI zu betrachten. Besonders zu beachten ist, dass die EFSI-Investitionen größtenteils 2016 und 2017 durchgeführt werden. Die Bank wird mit 71 Milliarden Euro jährlich erneut ein hohes Unterzeichnungsvolumen anstreben, davon über 21 Milliarden Euro (rund 30 Prozent) für Sonderaktivitäten. Dies stellt für die Bank eine echte und so noch nie dagewesene Herausforderung dar.

Mit dem sich verändernden wirtschaftlichen und finanziellen Umfeld werden sich auch die Marktbedürfnisse und die Risikotragfähigkeit der EIB verändern. **Daher gehen die oben dargelegten Pläne mit der Zusicherung einher, dass kontinuierlich neue Finanzierungsmöglichkeiten überprüft werden, um den Zusatznutzen der EIB für die Märkte zu optimieren. Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass die Bank ihre Finanzkraft und ihre Bonität behält.**

Diesbezüglich wurden in Verbindung mit dem mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2014-2020 mit der Kommission bereits konkrete Schritte für die Einrichtung der neuen Partnerschaften für Finanzierungsinstrumente und Beratungsdienste unternommen. Diese Instrumente und Dienstleistungen werden jetzt eingesetzt und erfordern zahlreiche interne Maßnahmen, die den Geschäftsplan und die Projektdurchführung betreffen. Die Finanzierungsstrategie der Bank bleibt eng auf die politischen Ziele abgestimmt, die die EU im Rahmen von Europa 2020 und in den Zyklen des Europäischen Semesters verfolgt. Diese Ziele sind in den horizontalen Prioritäten der EU im Jahreswachstumsbericht der Kommission sowie in den länderspezifischen Empfehlungen für die Mitgliedstaaten beschrieben.

Weitere ergänzende Schritte werden derzeit durchgeführt. In diesem Zusammenhang ist vor allem eine von Ecofin unterstützte Taskforce zu erwähnen, die gemeinsam von der EIB und der Kommission geleitet wird und an der die EU-Mitgliedstaaten beteiligt sind. Diese Taskforce soll strategische Investitionsprojekte ermitteln, die kurzfristig durchführbar und

von europäischer Bedeutung sind, aber aus wirtschaftlichen, aufsichtsrechtlichen oder anderen Gründen derzeit nicht umgesetzt werden können. Zudem soll sie Vorschläge für praktische Lösungen entwickeln, wie sich Hindernisse und Engpässe für Investitionen und Projektentwicklungen beheben lassen. Auf der Grundlage von Vorschlägen der Mitgliedstaaten ermittelte die Taskforce potenzielle Investitionen von 1,3 Billionen Euro (rund 2 000 Projekte). Davon könnten 500 Milliarden Euro in den nächsten drei Jahren investiert werden.

Parallel dazu setzt sich die EIB dafür ein, die Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten, der Kommission und den nationalen Förderinstituten zu intensivieren und die Ressourcen zu optimieren, um im Rahmen der allmählichen, doch nach wie vor instabilen Erholung die längerfristigen Herausforderungen in der EU zu bewältigen. Zu diesem Zweck wurde auch eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die die verschiedenen Möglichkeiten einer solchen verstärkten Zusammenarbeit – vor allem in Verbindung mit dem Investitionsplan für Europa – untersuchen soll. Es wurden bereits Bereiche für eine mögliche künftige Zusammenarbeit ermittelt. Dazu gehören vor allem Austauschprogramme für Mitarbeiter, der Austausch von Wissen und die Einrichtung von Investitionsplattformen.

Die Bank wird ihre Beratungsdienste weiterentwickeln, um Projektträger/ Gebietskörperschaften mit ihrem Finanz- und Fachwissen zu unterstützen. Ziel ist es, institutionelle Kompetenzen aufzubauen, die Projektvorbereitung zu verbessern und EU-Mittel effizienter zu nutzen. Im Rahmen des Investitionsplans für Europa wird die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle (die europäische Plattform für Investitionsberatung) vorgeschlagen, die alle Beratungsdienste der Kommission, der EIB und möglicherweise anderer Partner (vor allem nationaler Förderinstitute) bündeln soll. Diese Plattform würde von der EIB verwaltet werden und wäre eine Schnittstelle zwischen Anbietern von Beratungsleistungen und möglichen Empfängern.

Außerhalb der EU wird das Wachstum in den meisten Heranführungsländern nach wie vor durch den sich derzeit vollziehenden Wandel, notwendige Strukturreformen und das schwache Wachstum in der Euro-Zone gedämpft. In den östlichen Nachbarländern werden Wachstum und Entwicklung durch geopolitische Spannungen behindert, und die südlichen Nachbarländer befinden sich in einer beispiellosen Phase des Wandels. Die Schaffung von Arbeitsplätzen bleibt in der gesamten Region das vorrangige Ziel der politischen Entscheidungsträger. Zur Förderung des Wachstums wird die EIB weiterhin den Privatsektor unterstützen. Neben der Kreditvergabe an KMU wird sie auch den Aufbau dringend notwendiger wirtschaftlicher und sozialer Infrastruktur fördern und Beratungsdienste und technische Hilfe anbieten.

### Schlussfolgerungen

Die Bank ist nach wie vor gut aufgestellt, um die Investitionstätigkeit zu fördern, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zu unterstützen, die Beschäftigung aufrechtzuerhalten und entscheidend zur Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der EU beizutragen. Der Erfolg hängt von der weiteren engen Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten, der Kommission und den nationalen Förderinstituten ab. Durch diese Zusammenarbeit sollen auch in Zukunft möglichst umfangreiche Mittel mobilisiert werden, um besser auf die aktuellen Marktschwächen und den Investitionsstau in der EU reagieren zu können.

Die EIB wird auch 2015-2017 wieder ein hohes Volumen an Finanzierungsmitteln bereitstellen. Darin ist ein umfangreicher antizyklischer Beitrag enthalten, um Investitionsvorhaben in der EU auch außerhalb des EFSI zu fördern. Im Jahr 2015, dem Übergangsjahr zwischen der Kapitalerhöhung und der Beteiligung am EFSI, muss die Bank vor allem ihr Geschäftsprofil durch neue Aktivitäten, Kunden und Produkte anpassen. Die damit verbundenen potenziellen Herausforderungen sind nicht zu unterschätzen, zumal die rechtlichen Grundlagen und die Umsetzungsmodalitäten noch nicht feststehen. Dennoch hat die Bank begonnen, Vorhaben zu prüfen und durchzuführen, die später dem EFSI zugeordnet werden können. Damit leistet sie schon jetzt einen soliden Beitrag zum neuen Investitionsplan für Europa.

Die Tätigkeit des EFSI wird mit besonderen Herausforderungen verbunden sein, da es Zeit und Erfahrung braucht, um eine Projektpipeline aufzubauen, die die anderen Aktivitäten der EIB ergänzen soll. Vor allem werden Finanzierungsoperationen, die mit Unterstützung aus dem EFSI durchgeführt werden sollen, stark von den verfügbaren Ressourcen und der „Additionalität“ des EIB-Beitrags abhängen.

Mit ihrer Tätigkeit außerhalb der EU wird die Bank wie bisher die außenpolitischen Ziele der EU umfassend unterstützen. Dabei strebt die EIB auch eine noch stärkere Positionierung und einen größeren Bekanntheitsgrad auf den jeweiligen Märkten an.

Die Bank wird bei allen Aktivitäten auf die Qualität der Darlehensvergabe achten, um einen hohen Zusatznutzen zu bewirken. Im Jahresverlauf wird die EIB laufend die Richtgrößen für ihre Finanzierungstätigkeit überprüfen, um zu gewährleisten, dass die Ressourcen auch bei einer weiteren Veränderung der Marktbedingungen optimal eingesetzt werden. Dabei wird die Bank die veränderten Marktbedürfnisse und die verfügbaren EIB-Mittel berücksichtigen und gleichzeitig darauf achten, ihre Finanzkraft aufrechtzuerhalten.

## 2. Konjunkturlage

### In der EU

Die Erholung ist nach wie vor schwach und instabil. In vielen Ländern ist die Arbeitslosigkeit weiterhin hoch, wenngleich sich die Lage allmählich etwas entspannt. Die Erholung wird nach wie vor durch eine schleppende Zunahme der Investitionen behindert. Die Investitionen in der EU-28 liegen immer noch fast 15 Prozent unter dem Vor-Krisen-Niveau und rund 40 Prozent unter dem Niveau der Länder, in denen strenge fiskalische Auflagen gelten. Positiv ist, dass die Finanzierungsaufschläge für Staaten, Banken und Unternehmen in diesen Ländern auf – und mitunter sogar unter – Vor-Krisen-Niveau zurückgegangen sind, sodass sich nun außer Griechenland wieder alle Staaten zinsgünstig an den Märkten finanzieren können. Unterstützt durch die stark fallenden Ölpreise und die quantitative Geldpolitik im Euro-Raum prognostiziert die Kommission nun für 2015 ein BIP-Wachstum von 1,3 Prozent in der Euro-Zone und von 1,7 Prozent in der EU (jeweils 0,2 Prozent über den vorherigen Prognosen). Für 2016 erwartet sie dann einen weiteren Anstieg auf 1,9 bzw. 2,1 Prozent (+0,2 bzw. +0,1 Prozent).

Die quantitative Geldpolitik wird sich wahrscheinlich erheblich auf die Märkte auswirken, unter anderem in Form eines schwächeren Euros, niedrigerer Renditen auf Staatsanleihen (sowohl in den Kernländern der Euro-Zone als auch in der Euro-Peripherie), höherer Aktienkurse (wobei Bankaktien steigen werden, weil sie ihre Anleihen zu hohen Kursen an die Europäische Zentralbank (EZB) und die nationalen Zentralbanken verkaufen können) und geringerer Kreditspreads.

Die jüngste Umfrage von EZB und Kommission über die Kreditversorgung von KMU hat gezeigt, dass der Zugang zu Kapital für KMU in Europa weiterhin ein wichtiges Anliegen ist. Trotz der im aktuellen Umfeld geringen Nachfrage nach Bankdarlehen liegt der Anteil der KMU, die den Zugang zu Kapital als größtes Problem nannten, in der EU-28 im Durchschnitt nach wie vor bei 15 Prozent. Die Maßnahmen der EZB (wie die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG)) haben die Liquiditätsengpässe von Banken weitgehend behoben. Aufgrund der strengen regulatorischen Vorgaben und der unsicheren wirtschaftlichen Aussichten sind die Banken jedoch weiterhin risikoscheu. Die Programme der EZB für den Ankauf von durch Vermögenswerte unterlegten Wertpapieren (ABS) und gedeckten Schuldverschreibungen können die Kreditflüsse verbessern, werden aber wahrscheinlich nur einen begrenzten Einfluss auf die Risikotragfähigkeit haben. Insgesamt ist die Kreditvergabe in der EU derzeit nicht so sehr durch die Liquidität, sondern eher durch die mangelnde Risikotragfähigkeit eingeschränkt.

Die Krise hat sich nicht nur zyklisch auf das Wachstum in der EU ausgewirkt, sondern auch das langfristige Wachstumspotenzial in Europa erheblich gemindert. Die EIB kann bei der Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit in der EU eine wesentliche Rolle spielen. Vor allem liegt die EU bei der FuE-Intensität dauerhaft hinter anderen führenden Volkswirtschaften zurück. Dadurch wird Europas Innovationsfähigkeit behindert. Beispielsweise beliefen sich laut Eurostat und OECD die privaten FuE-Ausgaben 2012 in der EU auf 1,3 Prozent des BIP. In den USA lagen sie hingegen bei 2,0 Prozent. Gleichzeitig investierten jedoch Staaten, Hochschulen und Organisationen ohne Gewinnzweck in beiden Wirtschaftsräumen mit jeweils rund 0,8 Prozent ihres BIP etwa gleich viel in FuE. Um das EU-Ziel von 3 Prozent des BIP zu erreichen, wären pro Jahr zusätzliche, hauptsächlich private **FuE**-Investitionen von rund 130 Milliarden Euro erforderlich. Im jährlichen Hochschulranking der britischen Wochenzeitschrift Times

Higher Education (Times Higher Education World University Rankings) sind von den besten 20 Hochschulen nur drei in der EU angesiedelt, jedoch 13 in den USA. Investitionen sind auch im Infrastrukturbereich dringend notwendig, um die **Energienetze** zu modernisieren, Anlagen für erneuerbare Energien einzubinden, die Effizienz zu verbessern und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Die **Verkehrsnetze** müssen umfassend modernisiert werden, um die Staukosten zu senken und Handelsengpässe abzubauen. Um die in der **Digitalen Agenda** der EU vorgesehenen Kapazitätsstandards für Breitbandnetze und Rechenzentren zu erreichen, bedarf es erheblicher Investitionen. Das Gleiche gilt für die Verbesserung der **Umweltdienste** und die Sicherung der Wasserversorgung in Anbetracht des Klimawandels.

## Außerhalb der EU

Während die wirtschaftliche Erholung in der EU und in Japan nach wie vor instabil ist, verbessern sich die Bedingungen in anderen Industrieländern, vor allem in den USA, was 2015 bis 2017 in den Schwellen- und Entwicklungsländern wahrscheinlich eine moderate Erholung ermöglichen wird. Geopolitische Risiken und eine schwache Nachfrage aus dem In- und Ausland werden jedoch die Wirtschaftstätigkeit in vielen Regionen bremsen. Das gedämpfte Wachstum in der Euro-Zone hemmt nach wie vor die Entwicklung in den **Heranführungsländern**. Rückläufige Exporte und die Entschuldungsmaßnahmen der Banken belasten die Wirtschaft in den westlichen Balkanstaaten. Der private Konsum ist nach wie vor schwach. Grund sind die schlechten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt. Zudem wird das Konsumwachstum weiterhin durch die Sparmaßnahmen in zahlreichen Ländern behindert. In der Türkei verlangsamt sich das Wachstum, weil hier eine restriktive Geldpolitik betrieben und makroökonomische Maßnahmen durchgeführt werden, um die Kreditaufnahme der Verbraucher zu senken. Die schwächere Lira und höhere Lebensmittelpreise haben zur Beschleunigung der Inflation beigetragen.

Der Konflikt in der Ukraine belastet die Aussichten für die **östlichen Nachbarländer** erheblich. Bereits vor dem Ausbruch des Konflikts litten diese Länder unter massiven makroökonomischen Ungleichgewichten und ungünstigen Bedingungen außerhalb der Region, unter anderem der geringen Nachfrage aus der Euro-Zone. Die kurz- und mittelfristigen Aussichten sind durch das Risiko eingetrübt, dass sich die Spannungen weiter verschärfen könnten. Die **südlichen Nachbarländer** befinden sich in einer beispiellosen Phase des Wandels und stehen vor zahlreichen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Herausforderungen. Aufgrund verstärkter Unruhen, bewaffneter Auseinandersetzungen und der schwachen Nachfrage aus anderen Regionen dürfte die Wirtschaftstätigkeit auch weiterhin gedämpft bleiben. In den Ländern **Afrikas südlich der Sahara** wird das Wachstum wahrscheinlich leicht anziehen. Grund sind die zunehmende Nachfrage innerhalb der Region und die umfangreichen Investitionen im Bergbau, die die Wirtschaftstätigkeit fördern. In einigen Ländern wie Nigeria und Angola werden die Aussichten jedoch durch die niedrigeren Öl- und Rohstoffpreise gedämpft. Das Wachstum in der **Karibik** wird von den gesunkenen Energiepreisen und der verstärkten Wirtschaftstätigkeit in den USA getragen. Für die Länder im **Pazifischen Ozean** sind die Aussichten weiterhin gemischt – während sich die rohstoffexportierenden Länder nach wie vor gut entwickeln werden, dürfte das Wachstum in den vom Tourismus abhängigen Inselstaaten verhalten bleiben. **Asien** dürfte mit seinem Wirtschaftswachstum weiterhin alle anderen Regionen überflügeln. In Indien profitiert die Wirtschaft von einem verbesserten Geschäftsklima. Dagegen deuten die wichtigsten Indikatoren in China auf ein etwas



schwächeres Wachstum hin, während sich das Land allmählich auf einen nachhaltigeren Wachstumskurs begibt. Niedrigere Rohstoffpreise und erhebliche strukturelle Herausforderungen belasten das Wachstum in einigen Ländern **Lateinamerikas**, darunter in Brasilien, Argentinien und Venezuela.

### 3. Institutionelles Umfeld in der EU

Die Strategie Europa 2020 liefert den übergeordneten politischen Rahmen und die zentralen Leitlinien für die EU, wobei die Stimulierung von Wachstum und Beschäftigung das Hauptziel ist. Die Strategie umfasst die fünf EU-Kernziele Beschäftigung, Innovation, Energie und Klimaschutz, Bildung und Wissen sowie soziale Integration. Die EU-2020-Strategie bildet außerdem den Ausgangspunkt für das Europäische Semester, das mittlerweile der wichtigste Rahmen zur Überwachung des Steuerungsprozesses für die Koordinierung der Wirtschaftspolitik ist.

Im März 2014 leitete die Kommission mit einer Mitteilung zur „Bestandsaufnahme der Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ die ersten Schritte zu einer Halbzeitüberprüfung der Strategie Europa 2020 ein. Die Überprüfung der Strategie Europa 2020 bietet eine Möglichkeit, die zentralen Leitlinien zu wiederholen, die dazu beitragen, dass sich die EU von der Wirtschaftskrise erholt. Der neue Investitionsplan für Europa unterstützt die Ziele der EU-2020-Strategie und gehört zu den Hauptkomponenten des Jahreswachstumsberichts der EU-Kommission 2015. Er soll zudem Maßnahmen fördern, die darauf ausgerichtet sind, regulatorische Hürden abzubauen und das Investitionsklima zu verbessern.

Die EIB-Gruppe hat die strategischen Leitlinien für Europa 2020 umfassend in ihren Plan integriert und setzt sich für die Vorbereitung und Umsetzung der neuen Generation von Finanzierungsinstrumenten ein, die sie gemeinsam mit der Kommission im Rahmen des MFR 2014-2020 entwickelt und die mit den Zielen von Europa 2020 in Einklang stehen. Der vorgeschlagene EFSI wird die kürzlich genehmigten gemeinsamen Finanzierungsinstrumente ergänzen.

Zudem hat die Kommission 2014 eine Mitteilung über die langfristige Finanzierung der europäischen Wirtschaft veröffentlicht. Die darin genannten Initiativen werden zu den künftigen Prioritäten gehören. Im Mittelpunkt der Tätigkeit und der Strategie der EIB stehen die Zusammenarbeit mit nationalen Förderinstituten, die Entwicklung von Plattformen und Produkten, die speziell auf langfristige Investitionen ausgerichtet sind, und die Stärkung der Katalysatorfunktion der EIB sowie ihrer Fähigkeit, Mittel des Privatsektors zu mobilisieren.

Die Themen Energie und Klimaschutz stehen weiterhin ganz oben auf der politischen Agenda. Im Oktober 2014 hat sich der Europäische Rat auf einen neuen EU-Klima- und Energierahmen bis 2030 verständigt. Damit kann die EU nun bei den internationalen Klimaverhandlungen, die 2015 in Paris stattfinden, konkrete Zusagen machen. In derselben Ratstagung wurden zudem weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Energieversorgungssicherheit in der EU verabschiedet, nachdem im Mai 2014 eine Strategie für eine sichere europäische Energieversorgung veröffentlicht wurde. Darüber hinaus hat der neue Kommissionspräsident im Rahmen seines vorgeschlagenen Investitionsplans für Europa auch hervorgehoben, wie wichtig zusätzliche Investitionen in Energienetze, erneuerbare Energien, Energieeffizienz und die entsprechende FuE sind.

Um die für 2030 vereinbarten Klima- und Energieziele zu erreichen und die Energieversorgungssicherheit zu verbessern, bedarf es umfangreicher zusätzlicher Investitionen im Energiesektor. Zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen ist ein koordiniertes Vorgehen auf EU-Ebene notwendig. Dabei müssen alle verfügbaren EU-Mittel – einschließlich der EIB-Ressourcen – optimal eingesetzt werden. Gleichzeitig ist es notwendig, das Angebot an technischer Hilfe und Beratung auszuweiten und Finanzierungsinstrumente umfassender zum Einsatz zu bringen. In den

Schlussfolgerungen des Europäischen Rates vom Oktober 2014 wird ausdrücklich auf die Beteiligung der EIB an einem neuen Fonds hingewiesen, aus dem Vorhaben unterstützt werden sollen, die zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Modernisierung der Energiesysteme in Mitgliedstaaten mit niedrigerem Einkommen beitragen. Die EIB wird weiter nach Möglichkeiten suchen, wie sie die Energie- und Klimapolitik der EU noch besser unterstützen kann. Dabei stützt sie sich auf ihre Finanzierungskriterien für Energieprojekte, die bereits genau auf diese Politik zugeschnitten sind. Ergänzend dazu wird sie 2015 eine Befragung der Öffentlichkeit zu ihrer Klimaschutzstrategie durchführen.

## 4. Finanzierungs- und Mittelbeschaffungsprogramm

### Motoren und Prioritäten

Mit dem Finanzierungsprogramm 2015-2017 soll vor allem Folgendes erreicht werden: a) Unterstützung von Wachstum und Beschäftigung in der EU – Beseitigung von Marktlücken im Hinblick auf einen EU-Markt nach der Krise, b) stärkere Ausrichtung privater Investoren auf Vorhaben, die einen Zusatznutzen bewirken, c) Beibehaltung des Geschäftsmodells der Bank und ihres Status als erstklassiger Emittent auf den Kapitalmärkten und d) Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen – Investitionen und Vorbereitung unserer Volkswirtschaften auf die Zukunft.

Um den erheblichen Zusatznutzen der EIB-Tätigkeit aufrechtzuerhalten, müssen alle Projekte, die in das Portfolio der Bank aufgenommen werden, unbedingt technisch solide und wirtschaftlich tragfähig sein. Nur so kann die EIB ihre finanzielle Solidität und ihren guten Ruf aufrechterhalten und die Ziele der EU auch weiterhin langfristig unterstützen.

Bei allen Aktivitäten wird die EIB weiterhin auf die Qualität der Darlehensvergabe achten, um einen hohen Zusatznutzen zu bewirken. Gleichzeitig sorgt die Bank grundsätzlich dafür, dass die Additionalität ihrer Finanzierungen gewahrt bleibt und dass keine Mittel verdrängt werden, die von anderen Geldgebern zu vertretbaren Konditionen zur Verfügung gestellt werden können. Diesbezüglich ist hervorzuheben, dass ein „höherer Zusatznutzen“ nicht automatisch oder ausschließlich bei einer höheren Risikoübernahme erzielt wird. Neben der Vergabe traditioneller Darlehen verfolgt die Bank auch aktiv die Erschließung anderer Quellen mit hohem Zusatznutzen. Dazu gehören unter anderem die Kombination mit Mitteln Dritter bzw. die Risikoteilung mit diesen Finanzierungspartnern, die Mobilisierung von Mitteln privater Investoren, die Unterstützung neuer Sektoren, in denen Marktlücken bestehen, ein aktiver Ansatz zur Versorgung neuer Kunden, die von der Bank bisher noch nicht unterstützt wurden, und die Suche nach Möglichkeiten, wie bestimmte Kundengruppen wie innovative Unternehmen, die umfangreiche FuE-Vorhaben durchführen, von der EIB gefördert werden können (weitere Einzelheiten hierzu sind in [Anlage 1](#) enthalten).

### Finanzierungsprogramm – Unterzeichnungen aus eigenen Mitteln der EIB – in und außerhalb der EU

Wie bereits in [Abschnitt 1](#) angemerkt, verfolgt die EIB für 2015 in Einklang mit ihrem Geschäftsmodell, unter Einhaltung des Versprechens, das sie dem Europäischen Rat und den Mitgliedstaaten mit der Kapitalerhöhung gab, und unter Berücksichtigung ihres voraussichtlichen Beitrags zum Investitionsplan für Europa das ehrgeizige Ziel von 71 Milliarden Euro für neue Unterzeichnungen. Die Unterzeichnungen können – wie bereits für den Operativen Gesamtplan 2014-2016 genehmigt – aufgrund der weiterhin unsicheren Marktnachfrage 10 Prozent nach oben oder unten von diesem Wert abweichen.

2015 dürfte ein Übergangsjahr werden. Aktuellen Schätzungen zufolge erfüllte die Bank das 2012 mit der Kapitalerhöhung von 10 Milliarden Euro gemachte Versprechen, im Rahmen der Fazilität für Wachstum und Beschäftigung (GEF) Investitionen von 180 Milliarden Euro zu mobilisieren, bereits Anfang 2015. Dies war möglich, weil die Erwartungen für die Unterzeichnungen 2013 und 2014 übertroffen wurden und der Multiplikatoreffekt höher als ursprünglich erwartet war. Die vorzeitige Umsetzung der GEF in Kombination mit der höheren tatsächlichen Risikotragfähigkeit der Bank gegenüber den Prognosen vor Jahresende 2014 (ermöglicht durch das gesunkene Risiko im

Risikoportfolio insgesamt) eröffnet Spielraum für weitere Finanzierungen. Die zusätzliche Finanzierungskapazität, die sich dadurch ergibt, wird die Bank nutzen, um ihren antizyklischen Kurs zu verstärken und den neuen Investitionsplan für Europa zu unterstützen. In diesem Zusammenhang beginnt sie bereits mit dem Aufbau eines Portfolios („Warehousing“), das dann später über den EFSI durch die EU-Garantie besichert wird (wie im [Geleitwort](#) beschrieben).

**Tabelle 1** enthält die Unterzeichnungen und Auszahlungen aufgeschlüsselt nach Regionen.

**Tabelle 1: Unterzeichnungen und Auszahlungen aus eigenen Mitteln der EIB – in und außerhalb der EU**

| Mrd. EUR                                       | Ist-Zahlen<br>2014 | Richtgrößen      |                  |                  | Durchschnitt<br>2015-2017 | %           |
|--|--------------------|------------------|------------------|------------------|---------------------------|-------------|
|  |                    | 2015             | 2016             | 2017             |                           |             |
| Auszahlungen in der EU insgesamt               | 59,2               | 57,1-59,1        | 55,5-60,5        | 54,5-59,5        | 55,5-59,1                 | 91,8-92,3%  |
| Auszahlungen außerhalb der EU<br>insgesamt     | 4,5                | 5,0              | 5,0              | 5,0              | 5,0                       | 8,2-7,7 %   |
| <b>Auszahlungen insgesamt</b>                  | <b>63,7</b>        | <b>62,1-64,1</b> | <b>60,5-65,5</b> | <b>59,5-64,5</b> | <b>58,7-62,7</b>          | <b>100%</b> |
| Unterzeichnungen in der EU insgesamt           | 69,0               | 64,0             | 64,0             | 64,0             | 64,0                      | 90,1%       |
| Unterzeichnungen außerhalb der EU<br>insgesamt | 7,1                | 7,0              | 7,0              | 7,0              | 7,0                       | 9,9%        |
| <b>Unterzeichnungen insgesamt</b>              | <b>76,1</b>        | <b>71,0</b>      | <b>71,0</b>      | <b>71,0</b>      | <b>71,0</b>               | <b>100%</b> |

### Finanzierungsprogramm – Herausforderungen und Schwerpunkte

Die Marktbedingungen stellen die Bank bei der Umsetzung ihres Finanzierungsprogramms für den Zeitraum 2015-2017 weiterhin vor erhebliche Herausforderungen. Dazu gehören: a) sehr begrenzte Kapazitäten zur Projektentwicklung im privaten und im öffentlichen Sektor sowie eine niedrige Kreditaufnahmefähigkeit auf staatlicher/kommunaler Ebene in einigen Ländern, b) die Ermittlung förderfähiger Investitionsvorhaben und c) das Liquiditätsangebot für Banken und andere Partner.

Die Tätigkeit des EFSI wird mit besonderen Herausforderungen verbunden sein, da es Zeit und Erfahrung braucht, um eine Projektpipeline aufzubauen, die die anderen Aktivitäten der EIB ergänzen soll. Wie weiter oben bereits erwähnt, wird sich die Bank bei ihrer Tätigkeit vor allem an dem Kriterium der „Additionalität“ orientieren. Dieses Kriterium wird eine zentrale Rolle spielen.

Die künftige Tätigkeit der Bank wird auch durch folgende Faktoren beeinflusst:

- neue geldpolitische Lockerungsmaßnahmen der EZB, um dem Finanzsektor zusätzliche Liquidität zur Verfügung zu stellen – solche alternativen Finanzierungsquellen für Banken könnten deren Nachfrage nach EIB-Darlehen verringern,
- aufsichtsrechtliche Entwicklungen, die sich negativ auf die Tätigkeit der EIB auswirken können, vor allem die EU-Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (BRRD), und

- außerhalb der EU werden die Finanzierungsmöglichkeiten der EIB vor allem durch die politische Instabilität in einigen östlichen Nachbarländern beeinträchtigt.

Die Bank reagiert weiterhin proaktiv auf die oben genannten Herausforderungen, und zwar mit folgenden Maßnahmen:

- Die Bank geht mit ihrem Angebot weiterhin optimal auf die derzeitigen Marktlücken und Kundenbedürfnisse ein. Dazu setzt sie eine breite Palette von Instrumenten und Lösungen ein.
- Gemeinsam mit ihren bestehenden Kunden erarbeitet sie neue Ziele und Empfängersegmente. Gleichzeitig wird sie ihren Kundenstamm ausweiten und diversifizieren.

Welche Rolle der EIB bei der Bewältigung dieser Herausforderungen und bei der konkreten Unterstützung für Wachstum und Beschäftigung in der EU zukommt, ist in spezifischen Finanzierungsprogrammen festgelegt. Diese Programme sind auf die Strategie Europa 2020 abgestimmt und orientieren sich an den übergeordneten Finanzierungszielen der EIB (Innovation, Finanzierungen für KMU und Midcap-Unternehmen, Infrastruktur und Umweltschutz). Diese sind in den Tabellen in [Abschnitt 7](#) dargestellt und werden in [Anlage 2](#) näher erläutert.

Dementsprechend wird sich die EIB in der EU weiterhin dafür engagieren, den Zugang zu Finanzierungsmitteln aufrechtzuerhalten und wichtige Investitionen für Wachstum und Beschäftigung zu fördern. Im Rahmen des Übergangs von einer Krisen- zu einer Erholungsphase muss die Bank ihre Tätigkeit zudem stärker auf die Wiederherstellung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der EU ausrichten. In Bereichen, in denen die Märkte unzureichende Anreize bieten, wird die EIB versuchen, Investitionslücken zu schließen und die Finanzierungsbedingungen zu verbessern. Investitionen in FuE, in Basisinfrastruktur und in den Investitionsausbau (darunter digitale Netze, Verkehr und Energie), Stadtentwicklung und Humankapital sowie finanzielle Unterstützung für KMU und Midcap-Unternehmen (auch Risikofinanzierungen von Betriebskapital) dürften für das langfristige Wachstum in der EU von besonderer Bedeutung sein.

Im Laufe der Jahre hat die Bank in und außerhalb der EU ein Netz von Außenbüros aufgebaut. Über diese Außenbüros will die EIB optimal dazu beitragen, ihre Sichtbarkeit zu verbessern und direkt vor Ort bessere Informationen darüber zu gewinnen, was sie mit ihrer Tätigkeit bewirkt. Angesichts der sich rasch verändernden Parameter, die die Tätigkeit der Bank in der EU beeinflussen, und vor allem der Rolle, die die Bank beim Investitionsplan für Europa spielen wird, kommt dem Auf- und Ausbau der EIB-Außenbüros innerhalb der EU eine entscheidende Bedeutung zu. Die Bank wird auch für mehr Nähe zu ihrer „Kundenbasis“ in der EU sorgen und dazu bei der Umsetzung des Investitionsplans für Europa eng mit den nationalen Förderinstituten und Ministerien der Mitgliedstaaten zusammenarbeiten. Zugleich will die Bank entsprechend ihrer Verpflichtungen im Rahmen der Außenmandate ihre Präsenz in den wichtigsten Partnerländern und -regionen außerhalb der EU verstärken.

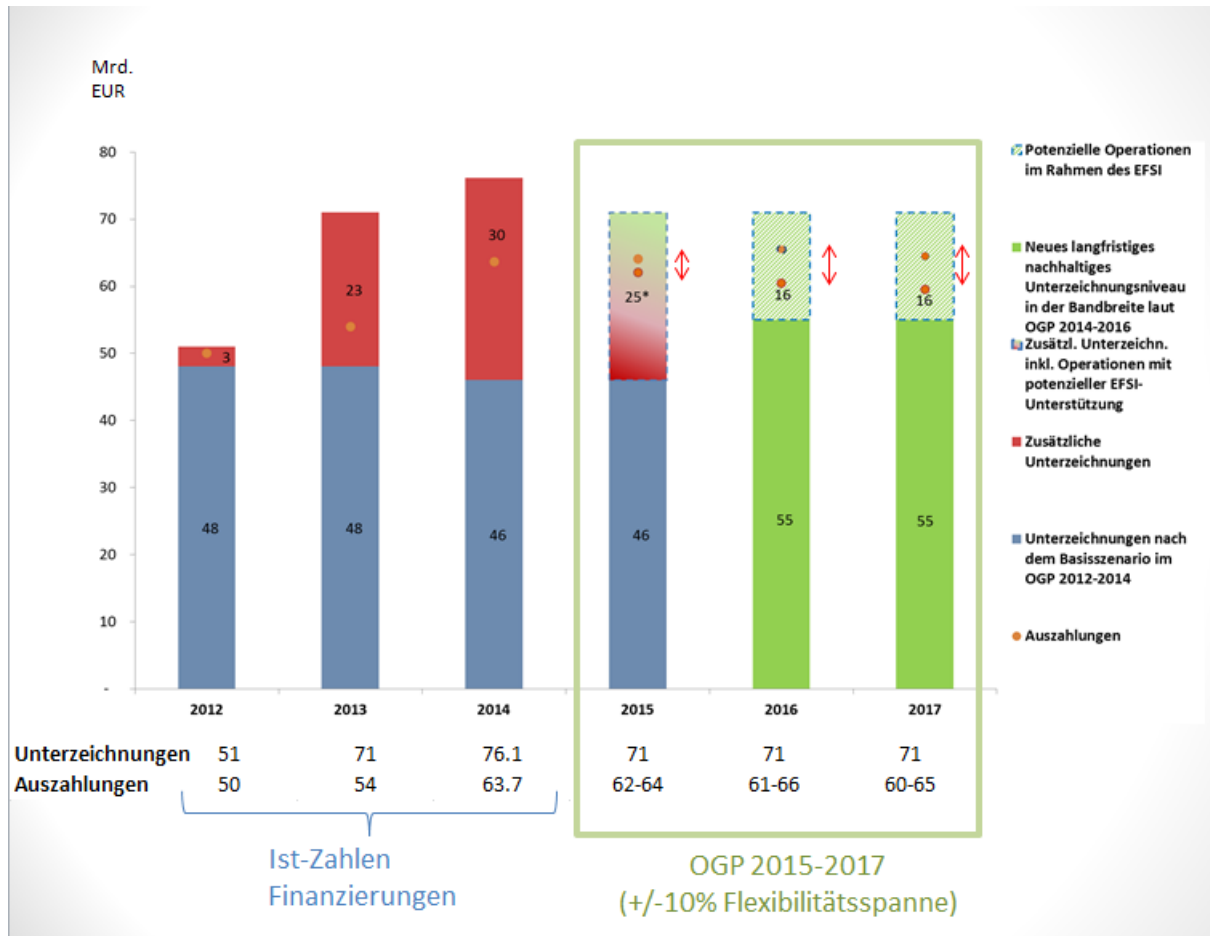
Die operative Tätigkeit der Bank und die wichtigsten Bereiche werden in [Anlage 1](#) eingehender beschrieben.

### Programm für Finanzierungen aus eigenen Mitteln der EIB

Wie bereits in [Abschnitt 1](#) angemerkt, werden sich mit einem veränderten wirtschaftlichen und finanziellen Umfeld auch die Marktbedürfnisse und die Risikotragfähigkeit der EIB ändern. Daher geht dieser Plan mit der Zusicherung einher, dass kontinuierlich neue Finanzierungsmöglichkeiten geprüft werden, um den Zusatznutzen der EIB für die Märkte zu optimieren. Insgesamt würde die Bank im Zeitraum 2013-2015, der durch die jüngste Kapitalerhöhung abgedeckt ist, dank der höheren Finanzierungsvolumina und der stärkeren Katalysator- und Hebeleffekte zu Investitionsvolumina beitragen, die die ursprünglichen Ziele übertreffen (z. B. 180 Milliarden Euro in Verbindung mit der Kapitalerhöhung von 10 Milliarden Euro). Sie wird die Investitionstätigkeit noch stärker antizyklisch unterstützen und hat begonnen, Operationen mit höherem Risiko zu prüfen und durchzuführen, die dann später dem EFSI zugeordnet werden dürften. Wie bereits in [Abschnitt 1](#) und weiter oben erwähnt, wäre 2015 als Übergangsjahr zwischen den Versprechen in Verbindung mit der Kapitalerhöhung und der Finanzierungstätigkeit im Rahmen des EFSI zu betrachten.

[Abbildung 1](#) zeigt die bisherige und die erwartete Entwicklung der Finanzierungen aus eigenen Mitteln der EIB.

Abbildung 1: Entwicklung der Finanzierungen der EIB



\* Im Hinblick auf den vorgeschlagenen EFSI kann 2015 als Übergangsjahr zwischen der Tätigkeit der Bank zur Erfüllung der Versprechen, die sie in Verbindung mit der Kapitalerhöhung eingegangen ist, und ihrer Rolle im Rahmen des EFSI betrachtet werden.

Auch in Verbindung mit dem vorgeschlagenen EFSI wird die Bank 2015-2017 kontinuierlich neue Finanzierungsmöglichkeiten prüfen. Über den Fonds wird die EIB-Gruppe 2015-2018 Finanzierungen von etwa 60 Milliarden Euro tätigen. Wie im [Geleitwort](#) dargelegt, sollen davon etwa 49 Milliarden Euro an zusätzlichen risikoreicheren Operationen auf die Bank<sup>1</sup> und rund 12 Milliarden Euro auf den EIF entfallen.

Vor diesem Hintergrund und anknüpfend an das außergewöhnliche Finanzierungsvolumen von 2014 hat sich die EIB für 2015 unter Berücksichtigung ihrer tatsächlichen Risikotragfähigkeit mit 71 Milliarden Euro (+/- 10 Prozent) ein ehrgeiziges Ziel für neue Unterzeichnungen gesetzt. Die Bank wird die Finanzierungskapazität, die sich dadurch zusätzlich zum Basisszenario<sup>2</sup> ergibt, nutzen, um ihren antizyklischen Kurs zu verstärken und den neuen Investitionsplan für Europa zu unterstützen. In diesem

<sup>1</sup> Die Bank beginnt 2015 mit dem Aufbau eines „Projektvorrats“, der rückwirkend – wie schon im Geleitwort erwähnt – durch eine Garantie von 16 Milliarden Euro aus dem EU-Haushalt und eine Kapitalunterlegung der EIB von 5 Milliarden Euro abgesichert werden kann. Ab 2016 fallen alle neuen EFSI-Operationen unter die Garantie.

<sup>2</sup> Die Unterzeichnungsvolumina im Basisszenario (48 Milliarden Euro) entsprechen dem Vor-Krisen-Niveau von 2007 (der Betrag wurde 2012 vor der Ankündigung der Kapitalerhöhung auf 46 Milliarden Euro angepasst).



Zusammenhang hat sie bereits begonnen, Vorhaben zu prüfen und durchzuführen, die dann später über den EFSI durch die EU-Garantie besichert werden können.

Auch für die Jahr 2016 und 2017 geht die EIB von einem Finanzierungsvolumen von 71 Milliarden Euro pro Jahr (+/-10 Prozent) aus. Davon würde ein neues langfristiges nachhaltiges Basisfinanzierungsniveau von 55 Milliarden Euro pro Jahr auf die klassischen Finanzierungen der EIB innerhalb und außerhalb der EU entfallen und 16 Milliarden Euro pro Jahr auf EFSI-Vorhaben.

### Sonderaktivitäten – Übernahme von höheren Risiken durch die EIB

Zu den Sonderaktivitäten gehören a) Darlehen, Garantien und Kapitalbeteiligungen, bei denen die EIB das gesamte höhere Risiko trägt, sowie b) Operationen, bei denen sie das Risiko mit Dritten teilt („Risikoteilung“), wobei die Mittel dafür in erster Linie auf der Grundlage von Vereinbarungen mit der Kommission aus dem EU-Haushalt bereitgestellt werden.

Die Risiken, die mit dem Finanzierungsportfolio des EFSI verbunden sein werden, wären im Durchschnitt höher als beim üblichen Risikomix der EIB-Finanzierungen. Das im Durchschnitt potenziell höhere Risiko, das die Bank bei diesen Finanzierungen eingehen müsste, würde jedoch durch die EU-Garantie gemindert. Die im Rahmen des EFSI angebotenen Produkte können beispielsweise Fremdkapitalfinanzierungen (nachrangig oder vorrangig), Garantien, Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Finanzierungen und Risikokapital sein. Die risikoreichen EFSI-Vorlaufoperationen der EIB 2015 werden als risikoreichere Sonderaktivitäten (voll auf eigenes Risiko der EIB) eingestuft, bis die Rechtsgrundlagen für den EFSI geschaffen sind. Sie werden einzeln darauf geprüft, ob sie für den EFSI und die Absicherung durch die EU-Garantie in Betracht kommen. In der Vorlaufzeit des EFSI wird die Bank 2015 nur so viele Operationen unterzeichnen, dass die für 2015 angestrebte risikogewichtete Eigenkapitalquote gewährleistet bleibt. Wenn die Rechtsgrundlagen für den EFSI in Kraft treten, werden die Operationen des „Projektvorrats“, die für die EU-Garantie in Betracht kommen, umgegliedert.

Bei allen EIB-Finanzierungen hängen die Hebeleffekte (Verhältnis eigene Mittel/EIB-Finanzierungen) und die qualitativen und quantitativen Katalysatoreffekte (Auswirkungen auf die Realwirtschaft, auch als „Multiplikatoreffekte“ bezeichnet) von den Merkmalen der einzelnen Produkte ab. Der Zusatznutzen, den die Bank bei ihren Sonderaktivitäten in Form von Katalysatoreffekten bewirkt, ist in der Regel stärker ausgeprägt. Wenn die Bank risikoreichere Projekte akzeptiert, fördert sie deren Finanzierung und macht solche Vorhaben realisierbar. Über die Sonderaktivitäten kann die Bank somit einen höheren Zusatznutzen bewirken, indem sie Instrumente anbietet oder Besicherungsstrukturen akzeptiert, die am Markt normalerweise nicht verfügbar oder akzeptabel sind. Zudem kann die Bank durch solche risikoreicheren Sonderaktivitäten auch ihr Kunden- und Darlehensportfolio diversifizieren.

Im Gesamtvolumen der Unterzeichnungen von jährlich 71 Milliarden Euro im Planungszeitraum sind 5,7 Milliarden Euro pro Jahr für risikoreichere Sonderaktivitäten vorgesehen, davon 4,5 Milliarden Euro als Vorlaufoperationen für den EFSI. Für 2015 kommen 2,9 Milliarden Euro für Operationen mit Risikoteilung hinzu. 2016 und 2017 will die Bank die Umsetzung des EFSI beschleunigen und bei den Finanzierungen mit Risikoteilung insgesamt bis zu 17,5 Milliarden Euro pro Jahr erreichen. Gleichzeitig soll das Niveau der risikoreicheren Sonderaktivitäten (voll auf eigenes Risiko der EIB) in etwa

auf dem Niveau von 2014 gehalten werden (3,6 Milliarden Euro pro Jahr). Dadurch könnten sich die gesamten Sonderaktivitäten 2016 und 2017 auf über 21 Milliarden Euro erhöhen, was einem Anstieg um 483 Prozent gegenüber 2014 entspricht. Sie würden damit in den betreffenden Jahren 30 Prozent aller jährlich angestrebten Unterzeichnungen ausmachen.

Tabelle 2: Risikoreichere Sonderaktivitäten, Finanzierungen mit Risikoteilung und EFSI-Operationen

|  | Ist-Zahlen<br>2014<br>(Mrd.<br>EUR) | Richtgrößen        |                       |                       |
|--|-------------------------------------|--------------------|-----------------------|-----------------------|
|  |                                     | 2015<br>(Mrd. EUR) | 2016<br>(Mrd.<br>EUR) | 2017<br>(Mrd.<br>EUR) |
| <b>Sonderaktivitäten (risikoreicher)</b>                   | <b>3,5</b>                          | <b>5,7</b>         | <b>3,7</b>            | <b>3,7</b>            |
| In der EU  | 3,1                                 | 5,2                | 3,2                   | 3,2                   |
| - davon EFSI-Vorlaufoperationen (höchstens):               | -                                   | 4,5                | -                     | -                     |
| - davon EFSI (höchstens):*                                 | -                                   | -                  | 0,8                   | 0,8                   |
| Außerhalb der EU   | 0,4                                 | 0,5                | 0,5                   | 0,5                   |
| <b>Risikoteilung</b>                                       | <b>1,1</b>                          | <b>2,9</b>         | <b>17,5</b>           | <b>17,5</b>           |
| - davon:   |                                     |                    |                       |                       |
| Vorhandene Instrumente (vgl. <a href="#">Abschnitt 5</a> ) | 1,1                                 | 2,9                | 2,3                   | 2,3                   |
| EFSI (höchstens)   | -                                   | -                  | 15,2                  | 15,2                  |
| <b>Sonderaktivitäten insgesamt (inkl. EFSI)</b>            | <b>4,5</b>                          | <b>8,6</b>         | <b>21,1</b>           | <b>21,1</b>           |

\*Die 800 Millionen Euro für 2016 und 2017 gehören zu Eigenkapitaloperationen von insgesamt 2,5 Milliarden Euro über einen Zeitraum von drei Jahren für Vorhaben in den Bereichen Infrastruktur und Innovation auf eigenes Risiko der Bank.

Der EFSI wird Finanzierungen für Projekte bereitstellen, die fünf breit gefassten Zielen entsprechen:<sup>3</sup> a) Infrastrukturentwicklung, b) Forschung, Entwicklung und Innovation, c) allgemeine und berufliche Bildung, Gesundheit, Informations- und Kommunikationstechnologie, d) Ausbau und Modernisierung des Energiesektors, einschließlich erneuerbarer Energien und Energie- und Ressourceneffizienz, e) Bereitstellung von Finanzmitteln für Midcap-Unternehmen und KMU.

Die Erwartung, dass wieder mehr Mittel für Infrastrukturfinanzierungen bereitgestellt werden, ist besonders wichtig. In den vergangenen Jahren ist die Nachfrage nach Infrastrukturfinanzierungen aufgrund der knappen Haushaltsmittel in den Mitgliedstaaten zurückgegangen. Mit dem Investitionsplan für Europa stellt die Kommission jetzt in der Tat die Weichen, um die öffentliche Infrastruktur in der EU in naher Zukunft umfassend zu modernisieren und auszubauen. In diesem Zusammenhang wird die Nachfrage nach EIB-Mitteln zur Unterstützung strategischer Infrastruktursektoren mit hohem Investitionsbedarf wahrscheinlich wieder in den Vordergrund rücken.

<sup>3</sup> Vorläufiger Wortlaut auf der Grundlage des Vorschlags für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zum Europäischen Fonds für strategische Investitionen (...), 25. Februar 2015.

Die Bank kann solche Vorhaben nicht nur über den EFSI fördern, sondern auch, indem sie das höhere Risiko vollständig selbst übernimmt, indem sie öffentlich-private Partnerschaften durch risikoreichere Darlehen unterstützt oder indem sie sich an Infrastrukturfonds beteiligt oder Operationen durchführt, bei denen sie das Risiko mit der Kommission teilt. Die EIB wird genau darauf achten, ein optimales Verhältnis zwischen Volumen und Risiko zu erzielen und einen Zusatznutzen für die Märkte zu bewirken.

Weitere Einzelheiten zu den bestehenden Initiativen mit Risikoteilung mit der Kommission sind in [Abschnitt 5](#) enthalten.

#### Sonderaktivitäten – innerhalb des EIF

Im Auftrag der EIB verwaltet der EIF weiterhin das Mandat für Risikokapitalmittel. Er deckt dabei das gesamte Spektrum vom Risikokapital bis hin zum unteren mittleren Marktsegment ab. In Verbindung mit dem EIB-Beitrag von 5 Milliarden Euro für den EFSI wird das Mandat um 2,5 Milliarden Euro aufgestockt, damit der EIF im Rahmen des Mandats jährlich Finanzierungen zwischen 0,8 Milliarden Euro und 1 Milliarde Euro unterzeichnen kann. Bis zu ein Drittel der neuen Mittelzusagen soll durch Rückflüsse aus bereits bestehenden Finanzierungen gedeckt werden.

Die EIB-Gruppe setzt derzeit das Mandat zur Risikostabilisierung (EREM) um. Die ersten Finanzierungen unter dem ersten Fenster im Rahmen des EREM-Mandats, das am 25. Juli 2014 unterzeichnet wurde und die Bonitätsverbesserung für Asset-Backed Securities (ABS) betrifft, wurden im Dezember 2014 abgeschlossen. Fünf neue Finanzierungsfenster wurden unterzeichnet („Social-Impact“-Finanzierungen und die KMU-Initiative) oder sollen 2015 unterzeichnet werden (Darlehensfonds, Genossenschaftsbanken und Mikrofinanzierungen). Daraus sollen 2015 nach und nach insgesamt bis zu 1,2 Milliarden Euro vergeben werden, die der EIF durch 0,4 Milliarden Euro aus eigenen Mitteln ergänzt wird (weitere Einzelheiten hierzu sind in [Anlage 1](#) enthalten).

In Verbindung mit dem vorgeschlagenen EFSI und zusätzlich zu den Risikokapitalmitteln soll auch der EIF seine Tätigkeit zugunsten von KMU ausweiten. Dazu wird die Kommission zusätzliche Mittel bereitstellen (durch Garantien mit und ohne Obergrenze und Wachstumskapital).

#### Finanzierungsprogramm – Auszahlungen aus eigenen Mitteln der EIB

Das Gesamtvolumen der Auszahlungen ist (absolut gesehen) seit 2013 gestiegen, und dieser Aufwärtstrend dürfte bis 2015 noch weiter anhalten. Allerdings sind die Prognosen mit Unsicherheiten verbunden, da sie von der Entwicklung der makroökonomischen Bedingungen und der Finanzmärkte abhängig sind.

Die Unterzeichnungen der Bank haben seit 2013 zugenommen. In Anbetracht der üblichen Auszahlungsmuster führt dieser Trend zugleich zu einem zunehmenden Bestand an unterzeichneten, nicht ausgezahlten Darlehen. Der Bestand an unterzeichneten, noch nicht ausgezahlten Darlehen betrifft hauptsächlich Projekte, die sich noch im Bau befinden oder bei denen die Auszahlungsbedingungen noch nicht erfüllt sind.

Die in [Tabelle 1](#) dargestellte Schätzung der Auszahlungen ist zunehmend unsicher, da sich die Zusammensetzung des Finanzierungsbestands der Bank infolge der geplanten Tätigkeit im Rahmen des EFSI wahrscheinlich wesentlich verändern wird.

## Programm für Finanzierungen, die ausschließlich aus Mitteln Dritter durchgeführt werden

**Jessica:** Um die Weiterleitung von Mitteln an die Endempfänger zu beschleunigen, wird die EIB die Manager von Stadtentwicklungsfonds bei der Auswahl von tragfähigen Projekten stärker unterstützen.

**FEMIP:** Zur Förderung des KMU-Sektors im Mittelmeerraum diskutiert die EIB mit der Kommission über ein Risikokapitalprogramm. Dabei sollen in den nächsten drei Jahren eigene Mittel der EIB in vorläufiger Höhe von 200 Millionen Euro, die vollständig auf ihr eigenes Risiko gehen, mit einer Garantie aus dem EU-Haushalt zur Abfederung der ersten Verluste und mit potenziellen zusätzlichen Beiträgen des Privatsektors kombiniert werden. Dieses Programm würde die derzeit verfügbaren Risikokapitalmittel aus dem EU-Haushalt ersetzen.

In den **AKP/ÜLG** sollen 2015 Finanzierungen von rund 750 Millionen Euro unterzeichnet werden, gefolgt von bis zu 800 Millionen Euro im Zeitraum 2016-2017. Dafür stehen die revolving Mittel des Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) im Rahmen der Investitionsfazilität und die neuen Mittel für Finanzierungen mit besonderem Entwicklungseffekt zur Verfügung.

### Beratungsdienste

Da sich die Bank verpflichtet hat, Kunden und öffentliche Einrichtungen mit ihrem technischen und finanziellen Know-how zu unterstützen, hat sie in den vergangenen Jahren ihr Beratungsangebot deutlich ausgeweitet. 2014 hat das Management der EIB außerdem an der Konsolidierung der Beratungsdienste der Bank gearbeitet, um Synergien und Komplementaritäten programmübergreifend besser zu nutzen und diese Dienste von der technischen Unterstützung abzugrenzen, die die Bank für die von ihr mitfinanzierten Projekte erbringt.

Im Juni 2013 genehmigte der Verwaltungsrat die strategische Ausrichtung der Beratungsdienste. Demnach wird die Bank mit ihren Beratungsdiensten weiterhin Investitionen unterstützen, die den politischen Zielen der EU entsprechen und einen Beitrag zu den Zielen „Finanzieren“ und „Mittel bündeln“ leisten. Sie wird dazu die Projektvorbereitung und -durchführung verbessern und den Einsatz von Finanzierungsinstrumenten verstärken. Weitere Einzelheiten hierzu sind in **Anlage 1** enthalten. Die meisten dieser Beratungsinitiativen werden gemeinsam mit der Kommission durchgeführt (wie in **Abschnitt 5** beschrieben) und von einem gemeinsamen Lenkungsausschuss aus Vertretern der Kommission und der EIB überwacht.

Technische Hilfe wird auch beim Investitionsplan für Europa eine wichtige Rolle spielen. Die Kommission und die EIB werden gemeinsam mit wichtigen nationalen und regionalen Akteuren noch intensiver darauf hinarbeiten, die Beratungsdienste zu erweitern und möglichen Empfängern den Zugang zu erleichtern. Die vorgeschlagene europäische Plattform für Investitionsberatung (EIAH) soll Projektträgern, Investoren und Verwaltungsbehörden als zentrale Anlaufstelle dienen. Ziel ist vor allem, die Vorbereitung/Durchführung von Projekten zu verbessern und den Austausch von Erfahrungen und Know-how zu fördern. Dadurch könnte der Zugang zu Finanzierungsmitteln erleichtert und eine bessere Inanspruchnahme verfügbarer EU-Mittel gewährleistet werden.

Die Beratungsplattform wird für die Nutzer per Internet zugänglich sein und von einem EIB-Team betrieben, das die Interessenten betreut. Über die Beratungsplattform wird das Know-how beteiligter Institutionen zudem für andere Partner abrufbar sein (über Wissensplattformen, elektronische Bibliotheken usw.). So können der Wissensaustausch und die Synergieeffekte zwischen Beratungsprogrammen verbessert werden. Die Plattform wird jedoch nicht alles aus einer Hand liefern, d. h. sie wird nicht den gesamten Beratungsbedarf abdecken. Vielmehr ist sie eine Anlaufstelle, die potenzielle Projektträger und öffentliche Stellen an diejenigen Beratungsangebote verweist, die ihren Bedürfnissen am besten entsprechen und von der EIB, der Kommission oder anderen beteiligten Institutionen zum Teil zentral und zum Teil ortsnah erbracht werden.

### Mittelbeschaffungsprogramm

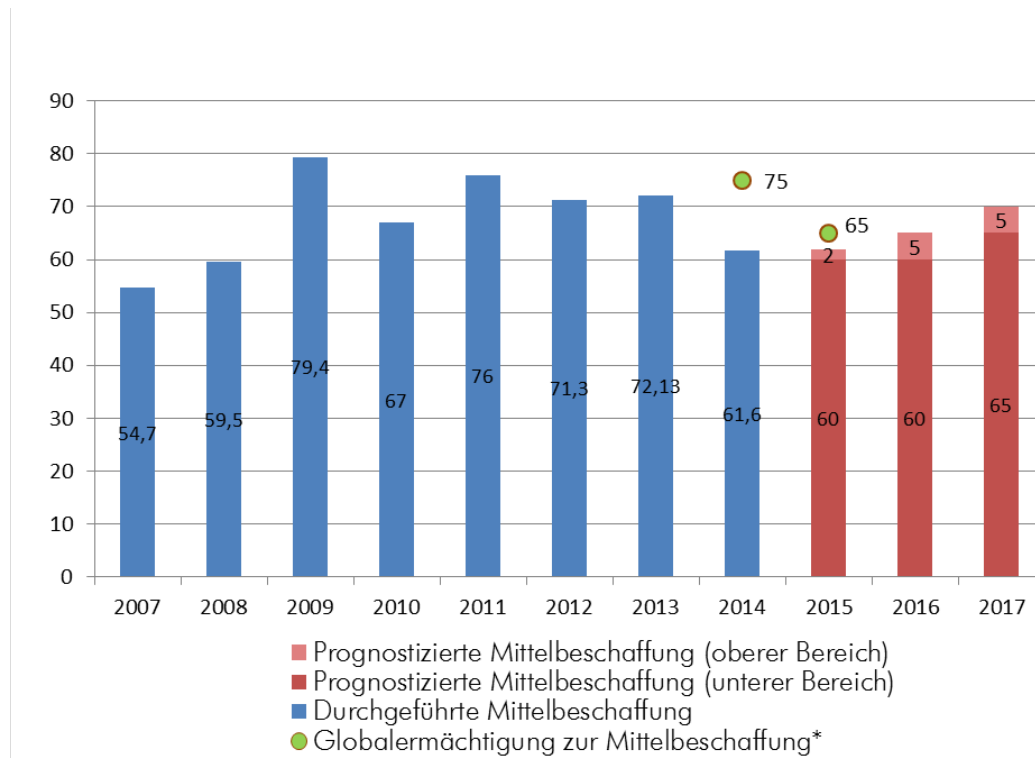
Die Anleihen der Bank erfreuen sich weiterhin einer guten Marktresonanz. Grund sind die guten Ratings der EIB und die allgemein positivere Einschätzung von Kreditanalysten in Bezug auf die Bonität der Bank. Maßgeblich für die Analystenmeinungen sind sowohl das Profil der EIB selbst als auch der wirtschaftliche Kontext in der EU.

Derzeit ist für 2015 eine Mittelaufnahme in Höhe von 65 Milliarden Euro geplant. Dies entspricht ungefähr dem in den Vorjahren aufgenommenen Betrag und spiegelt das Mittelvolumen, das für die erwarteten Finanzierungen benötigt wird. Wie in den Vorjahren basieren die Prognosen für das Mittelbeschaffungsvolumen auf den geschätzten Cashflows im Planungszeitraum und darauf, dass mit den prognostizierten Liquiditätsvolumina die Liquiditätskennzahlen eingehalten werden.

Wie in den vergangenen Jahren wird die Mittelbeschaffung auch 2015 über die Emission von Referenzanleihen in Euro, US-Dollar und Pfund Sterling erfolgen. Durch die Mittelaufnahme in diesen drei Hauptwährungen hat die Bank weltweit Zugang zu einem größtmöglichen Pool an Investoren. Zudem kann sie auf diese Weise die erforderlichen Volumina aufnehmen. Die Bank wird darauf achten, das Programm nicht linear umzusetzen, sondern die Mittelaufnahme in gewissem Umfang zeitlich vorzuziehen. Sie wird einen größeren Teil zu Jahresbeginn aufnehmen, da die Nachfrage vonseiten der Investoren dann normalerweise am höchsten ist. Das Tempo der Umsetzung wird von den sich bietenden Möglichkeiten am Markt abhängen, zumal das Interesse der Anleger für Titel mit langer Laufzeit oft stark variiert. Wie in den vergangenen Jahren wird die Bank auch weiterhin – und sofern es hinsichtlich der Kosten, der Laufzeit und des Finanzierungsbedarfs gerechtfertigt ist – Anleihen in anderen als den Hauptwährungen sowie Titel begeben, die anders ausgestaltet sind als herkömmliche Referenzanleihen der EIB. Auf diese Weise diversifiziert sie ihre Refinanzierungsquellen.

Der Mittelbedarf für den Planungszeitraum 2015-2017 wird im Bereich von 60-70 Milliarden Euro liegen, wie in [Abbildung 2](#) dargestellt. Im April 2015 wurde eine Globalermächtigung zur Mittelbeschaffung in Höhe von bis zu 65 Milliarden Euro genehmigt.

Abbildung 2: Entwicklung des Mittelbeschaffungsprogramms der EIB



\* Die Globalermächtigung zur Mittelbeschaffung wird jährlich für jeweils ein Jahr vom Verwaltungsrat genehmigt.

Im September 2014 haben sich die EIB und andere multilaterale Entwicklungsbanken gemeinsam verpflichtet, ihre Klimaschutzfinanzierungen zu verstärken und zu einem nachhaltigen Wachstum des Marktes für grüne Anleihen beizutragen. Die EIB hat 2007 als erster multilateraler Emittent grüne Anleihen begeben und war auch 2014 in diesem Segment der größte Emittent. Die Bank wird unter der Bezeichnung Klimaschutzanleihen auch weiterhin grüne Anleihen begeben, um die Marktentwicklung zu fördern. Beispielsweise kann die Bank weiter am Aufbau einer Renditestrukturkurve von grünen Anleihen mitwirken. Zudem will sie am Markt allgemeiner die Berichterstattung über die Auswirkungen von Projekten weiterentwickeln, die über solche Anleihen finanziert wurden, enger mit vergleichbaren Einrichtungen und anderen führenden Marktteilnehmern zusammenarbeiten und auf diese Weise dazu beitragen, dem Markt Referenzpunkte zu liefern. Ein Beispiel dafür ist der erste Ergebnisbericht, den die EIB jüngst veröffentlichte. Wenn möglich wird die Bank außerdem zur Governance auf dem Markt beitragen, beispielsweise durch ihre Mitwirkung an den Leitlinien für grüne Anleihen („Green Bond Principles“). Dabei handelt es sich um eine Reihe freiwilliger Leitlinien, die von rund 90 Einrichtungen – darunter Emittenten, institutionelle Anleger und Banken – unterstützt werden und dazu dienen, die Standards für dieses Marktsegment festzulegen und auszuformulieren.

## 5. Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und anderen Akteuren

Die Bank betreibt seit langem erfolgreiche Partnerschaften mit Dritten und insbesondere mit der Kommission. Im Folgenden werden bereits bestehende Vereinbarungen sowie die vorgeschlagene neue Partnerschaft zwischen Kommission und EIB im Rahmen des EFSI und der Plattform für Investitionsberatung behandelt.

Auf der Grundlage des mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) 2014-2020 wurden bereits zahlreiche neue Partnerschaften entwickelt und umgesetzt, mit denen Investitionen gefördert werden sollen. Beispiele dafür sind: a) die Finanzierung von Infrastrukturvorhaben im Rahmen der Connecting-Europe-Fazilität (CEF), b) der bessere Zugang von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, die Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten (FEI) durchführen, zu Fremdkapital durch InnovFin (Horizont 2020), c) Investitionsvorhaben in den Bereichen Ressourcen- und Energieeffizienz durch die Fazilität für Naturkapital (LIFE) und die Initiative „Private Finanzierungen im Bereich Energieeffizienz“ (Private Finance for Energy Efficiency – PF4EE).

Diese neue Generation von Partnerschaften unterstreicht, dass die Hebelwirkung von EU-Haushaltsmitteln verstärkt werden soll, um die Ziele von Horizont 2020 zu unterstützen und die Projektplanung und -durchführung durch wirksamere Governance-Strukturen und eine größere Finanzdisziplin zu verbessern.

Da durch Finanzierungsinstrumente privatwirtschaftliche Investitionen mobilisiert werden können, kommt ihnen eine wesentliche Rolle dabei zu, die wirtschaftliche Erholung in der EU zu einem Zeitpunkt zu stützen, zu dem für öffentliche Haushalte Einschränkungen gelten. In diesem Zusammenhang soll die EIB-Gruppe eine wichtige Funktion übernehmen. Dies umfasst die nachstehenden Initiativen:

- Die InnovFin (das Nachfolgeinstrument der RSFF) wurde am 12. Juni 2014 eingerichtet und wird im Rahmen des Horizont-2020-Programms (H2020) der Kommission umgesetzt. Sie bietet spezielle Produkte, mit denen die Finanzierungslücke für Midcap-Unternehmen geschlossen werden soll. Außerdem steht eine Beratungskomponente zur Verfügung, um die Investitionsbereitschaft im Falle von großen Projekten zu verbessern und die Bedingungen für den Zugang zu Risikofinanzierungen bei FEI-Projekten zu erfüllen. Etwa ein Drittel der Endbegünstigten der InnovFin-Produkte dürften Midcaps sein.
- Maximal 10 Prozent des Gesamtbudgets der Connecting-Europe-Fazilität (CEF) in Höhe von 33,2 Milliarden Euro stehen für Finanzierungsinstrumente zur Verfügung. Mit dem CEF-Fremdkapitalinstrument soll eine Alternative zu den herkömmlichen Zuschussfinanzierungen geboten werden, indem wettbewerbsfähige Finanzierungsprodukte für vorrangige Investitionen im Verkehrs-, Energie- und Telekommunikationssektor entwickelt werden. Das CEF-Fremdkapitalinstrument wird voraussichtlich eine Erweiterung der Projektanleiheninitiative umfassen (sofern die Pilotphase 2015 positiv beurteilt wird) sowie ein neues Instrument zur Bonitätsverbesserung, das Darlehensfinanzierungen des Bankensektors betrifft (ausgehend von den im Rahmen des LGTT gewonnenen Erfahrungen). Auch spezielle risikoreichere Produkte sind vorgesehen, die auf den Bedarf in bestimmten Sektoren abgestimmt sind. Es ist außerdem geplant, die im MFR 2007-2013 verfügbaren Finanzierungsinstrumente (LGTT und Pilotphase der Projektanleiheninitiative) mit denen der CEF zusammenzulegen, um die Hebelwirkung der EU-Mittel durch die

Portfolio-Effekte zu verstärken. Risikoteilungsinstrumente wie das CEF-Fremdkapitalinstrument haben insofern eine doppelte Hebelwirkung, als die Wirkung der EU-Haushaltsmittel durch den Wert der Finanzierungsprodukte der Bank (beispielsweise die Bonitätsverbesserung von Projektanleihen) gehebelt wird (um das Drei- bis Vierfache). Dies wiederum führt zu einer Vervielfachung (um das Fünf- bis Sechsfache) der Fremdfinanzierung über den Anleihemarkt. Letztlich beläuft sich die Hebelwirkung des EU-Beitrags auf das mehr als Zwanzigfache.

- Derzeit werden in Zusammenarbeit mit der Kommission zwei Instrumente auf der Grundlage des LIFE-Programms der EU entwickelt:  
Aus der Fazilität für Naturkapital können Vorhaben gefördert werden, die auf den Erhalt und die Steuerung von Naturkapital abzielen. Dies wiederum kommt der Artenvielfalt, den Ökosystemdiensten und der Anpassung an den Klimawandel zugute.  
Private Finanzierungen im Bereich Energieeffizienz (PF4EE): Dieses Instrument ist das erste einer Reihe von Instrumenten und/oder Operationen im Rahmen einer neuen Initiative für Energieeffizienz-Investitionen, der sogenannten DEEP-Green-Initiative (Debt for Energy Efficiency Projects – Darlehen für Energieeffizienzprojekte).
- Im Juli 2014 unterzeichnete die EIB-Gruppe das Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für kleine und mittlere Unternehmen (COSME). Diese von der Kommission eingerichtete Initiative wird vom EIF verwaltet und deckt den Zeitraum 2014-2020 ab. Wie bereits für das Vorgängerprogramm (Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation – CIP) erfolgreich nachgewiesen, werden dadurch Tausende von KMU (>300 000 im Falle des CIP) besseren Zugang zu Finanzierungen (Eigen- und Fremdkapital) erhalten, um nicht nur im Inland, sondern auch grenzüberschreitend zu expandieren.
- Der EIF will außer COSME auch andere Programme mit der Kommission durchführen, die den Zeitraum 2014-2020 betreffen und Folgendes umfassen:  
das EU-Programm für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) zugunsten von Mikrofinanzinstituten und Kleinunternehmen (das Nachfolgeprogramm des europäischen Progress-Mikrofinanzierungsinstruments) sowie von Sozialunternehmen, das im Dezember unterzeichnete Erasmus+-Programm, damit mobile Studenten in der gesamten EU ein Darlehen für ihr Master-Studium erhalten können.

Die EIB wird weiterhin Operationelle Programme in der EU mitfinanzieren. Dies erfolgt mit der Umsetzung der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF), die den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Kohäsionsfonds, den Europäischen Sozialfonds (ESF), den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) umfassen.

Bei der KMU-Initiative ist vorgesehen, die auf teilnehmende Mitgliedstaaten entfallenden Mittel aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) mit den speziell dafür vorgesehenen Beiträgen der Kommission aus COSME-Mitteln und/oder Horizont-2020-Finanzierungsinstrumenten zu kombinieren, wozu noch die Hebelwirkung der Beiträge der EIB-Gruppe kommt. Weitere Einzelheiten sind in [Anlage 1](#) enthalten.

Beratungsprogramme, die im Rahmen des MFR 2014-2020 vollständig oder zum Teil von der Kommission finanziert werden, werden die grundsatzpolitischen Ziele der EU unterstützen, die Investitionsbereitschaft bei Großprojekten verbessern und zu einer effizienteren und rascheren Inanspruchnahme der EU-Mittel beitragen. Das InnovFin-Beratungsprogramm soll wie bisher dafür sorgen, dass maßgeschneiderte



Projektberatung für öffentliche und private Projektträger angeboten wird, die große FuE-Projekte durchführen. Damit soll die Bankfähigkeit innovativer Investitionen und Projekte verbessert werden. Außerdem soll durch bereichsübergreifende Aktivitäten der Zugang zu Risikofinanzierungen für FuE erleichtert werden. Dies umfasst auch Beratungsdienste zur Mobilisierung zusätzlicher Risikoteilungsressourcen, um die Risikotragfähigkeit und das Volumen des InnovFin-Programms zu erweitern. Das Produkt baut auf dem Erfolg eines Pilotprogramms auf, das im Rahmen der RSFF durchgeführt wurde.

Um im Geltungszeitraum des neuen MFR den Einsatz von Finanzierungsinstrumenten zu erleichtern, für die ESIF-Mittel bereitgestellt werden, hat die Kommission die Bank beauftragt, eine Plattform einzurichten (die sogenannte „FI-Compass“), um den Verwaltungsbehörden methodische Orientierungshilfen zu geben und den Kompetenzaufbau zu ermöglichen. Dank der Plattform dürften in den kommenden Jahren verstärkt aus ESIF-Mitteln geförderte Finanzierungsinstrumente eingesetzt werden.

Außerdem werden Beratungskomponenten zur Umsetzung von Finanzierungsinstrumenten wie der Fazilität für Naturkapital oder der PF4EE beitragen.

Im Zeitraum 2014-2020 wird die wichtigste Beratungstätigkeit im Rahmen von JASPERS weiterhin die Unterstützung bei der Projektvorbereitung sein. Darüber hinaus wird JASPERS zwei neue Funktionen übernehmen: 1) die Funktion einer unabhängigen Qualitätsprüfstelle für große Projekte, für die ESIF-Mittel bereitgestellt werden, wenn dies von dem betreffenden Mitgliedstaat beantragt wird, und 2) die Funktion eines neuen Networking- und Kompetenz-Zentrums; dieses soll die Vernetzung und den Kompetenzaufbau in den Mitgliedstaaten fördern sowie spezielle Hilfe bei bereichsübergreifenden Angelegenheiten zur Verfügung stellen, die für die Projektentwicklung, die Auftragsvergabe oder Finanzierungslösungen für aus ESIF-Mitteln finanzierte Projekte benötigt wird. Dadurch können die Mitgliedstaaten schrittweise autonom bei der Projektvorbereitung werden. Was den geographischen Einschaltungsbereich betrifft, so werden die neuen im Rahmen von JASPERS verfügbaren Dienste allen Mitgliedstaaten zugutekommen, die im laufenden MFR Mittel aus dem EU-Kohäsionsfonds in Anspruch nehmen können.

Die Kommission hat für die Jahre 2014 und 2015 30 Millionen Euro für die ELENA-Fazilität vorgesehen. Dadurch kann weiter Hilfe bei der Vorbereitung öffentlicher Investitionsvorhaben geleistet werden, die die Bereiche Energieeffizienz, dezentrale Energieerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern sowie umweltfreundlicher Stadtverkehr betreffen. Nach Informationen der Kommission dürfte die ELENA-Fazilität 2016 und 2017 weiterlaufen. Sie soll jedoch aufgestockt und auf gebündelte Projekte des Privatsektors in den Bereichen Energieeffizienz und dezentrale Energieerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern ausgeweitet werden. Die Bank wird sich rechtzeitig mit den spezifischen Bedingungen für diese Ausweitung befassen und sich dabei an den bestehenden Verfahren für Entscheidungen in Verbindung mit Partnerschaften orientieren. Die im Rahmen von ELENA erbrachte Unterstützung bei der Projektentwicklung wird folglich andere Maßnahmen zur Unterstützung der Projektvorbereitung im Energiesektor ergänzen, die durch sonstige Initiativen wie JASPERS angeboten wird.

Zusammenarbeit mit nationalen Förderinstituten (NPI): Auch aufgrund der Aufforderung des Europäischen Rates vom Juni 2013 wird die Bank ihre Zusammenarbeit mit nationalen Förderinstituten intensivieren. Dadurch wird eine bessere Abstimmung der Operationen der EIB auf die politischen Prioritäten der Mitgliedstaaten ermöglicht. Die potenziellen Operationen mit den NPI werden viele verschiedene Bereiche umfassen.

Dazu gehören Darlehen für KMU, Kofinanzierungen, Garantiefazilitäten, Produkte mit Risikoteilung und Beratungsdienste. Die Bank wird auch weiterhin die Mitgliedstaaten beraten, die eigene nationale Förderinstitute einrichten wollen.

Im Hinblick auf den EFSI werden derzeit auch Kooperationsvorschläge mit nationalen Förderinstituten entwickelt, die in vier Richtungen gehen: a) Operationen mit der EIB, b) Operationen mit dem EIF, c) Plattform für Investitionsberatung und d) Austausch von Mitarbeitern. Spätestens Mitte 2015 wird über den „fruchtbarsten“ Vorschlag entschieden. Dieser sollte zu einer vertieften Zusammenarbeit mit NPI auf bilateraler und auf multilateraler Ebene führen und den Katalysatoreffekt der EIB für die Gewinnung institutioneller und privater Investoren verstärken. Die Zusammenarbeit wird auf Ebene der Investitionsplattform ebenso wie auf Projektebene entwickelt.

Es wird immer notwendiger, gemeinsam die regulatorischen und gesetzlichen Hindernisse zu untersuchen, die der Ausweitung der Investitionstätigkeit in Europa entgegenstehen. So könnte viel erreicht werden, wenn geprüft würde, welche Faktoren einen effizienteren Einsatz von EU-Mitteln durch Bündelung mit den Ressourcen und Fähigkeiten der EIB-Gruppe erschweren. Änderungen im aufsichtsrechtlichen Bereich könnten zusätzliche Ressourcen für Investitionen in Europa freisetzen und die Entwicklung neuer Finanzierungsinstrumente ermöglichen. Dadurch vergrößert sich die Hebelwirkung der knappen EU-Haushaltsmittel, und die Auswirkungen der EU-Unterstützung auf Wachstum und Beschäftigung werden maximiert.

#### Mandat für Finanzierungen außerhalb der Europäischen Union

Das Mandat für Finanzierungen außerhalb der Europäischen Union im Zeitraum 2014-2020 ist seit Juli 2014 in Kraft. Darin ist für die EIB eine Garantie zu Lasten des EU-Haushalts für neue Finanzierungen von bis zu 27 Milliarden Euro in den Heranführungs-, in den Nachbar- und in den ALA-Ländern sowie in Südafrika vorgesehen. 2016 soll eine Halbzeit-Überprüfung erfolgen, nach der der Betrag der EU-Garantie möglicherweise angehoben wird. Vor dem Inkrafttreten des Mandats verfügte die EIB bereits über genehmigte Operationen im Umfang von rund 3 Milliarden Euro. Sie befindet sich daher in einer guten Ausgangslage, um das neue Mandat für Finanzierungen in Drittländern umzusetzen.

Für das AKP-EU-Partnerschaftsabkommen von Cotonou gilt seit dem 2. März 2015 ein neues Finanzprotokoll für den Zeitraum 2014-2020 auf der Grundlage des 11. EEF. Die Investitionsfazilität (IF) hat neue „Impact-Financing“-Mittel erhalten. Damit sollen Operationen finanziert werden, die einen erheblichen Entwicklungseffekt erzielen, jedoch mit höheren Risiken verbunden sind. Auf diese Weise kann die Bank neue Produkte wie etwa „Social-Impact“-Fonds in Betracht ziehen und ihren traditionellen Tätigkeitsbereich erweitern.

## 6. Risikomanagement, Finanz- und Budgetplanung

### Risikomanagement

2014 wurde das Rating der Bank mit stabilem Ausblick von den drei wichtigsten Rating-Agenturen bestätigt. In ihren Berichten wurden die ausgezeichnete Qualität des Finanzierungsbestands der Bank, ihr Zugang zur Liquidität der EZB und die starke Unterstützung durch ihre Anteilseigner hervorgehoben, die auch durch die letzte Kapitalerhöhung unter Beweis gestellt wurde. Auch der nach wie vor niedrige Prozentsatz der wertgeminderten Darlehen trug zu der positiven Bewertung bei. Seit Mitte 2013 ist das Verhältnis zwischen den Darlehen auf der Beobachtungsliste und dem Risikoportfolio der Bank rückläufig (1,7 Prozent Ende Dezember 2014). Anzumerken ist, dass der Schuldendienst für die meisten Darlehen auf der Beobachtungsliste weiterhin geleistet wird.

Die Bank ist fest entschlossen, ihre hohe Bonität beizubehalten. Dies ist ein wesentlicher Faktor, wenn sie ihre Risikotoleranz festlegt. Durch die Kapitalerhöhung im Jahr 2013 sowie die positiven Entwicklungen bei den Risiken in ihrem bestehenden Darlehensportfolio bleibt die Eigenkapitalquote sehr hoch. Dadurch kann die Bank 2015 weiterhin Finanzierungen mit höherem Risikoprofil unterzeichnen und auszahlen.

Auch ist die Änderung der Regulierung noch nicht abgeschlossen. Insbesondere die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten wird das Risiko unbesicherter Finanzierungen erhöhen, die über Finanzinstitute geleitet werden. Dafür sind Gegenmaßnahmen vorgesehen.

In Fortführung ihres Geschäftsmodells wird die EIB kontinuierlich neue Finanzierungsmöglichkeiten prüfen, um das Verhältnis zwischen Volumen und Risiko sowie ihren Zusatznutzen für die Märkte zu optimieren.

### Finanzplanung

#### Überschuss (vor Rückstellungen) und Eigenmittelrendite

Tabelle 3: Überschuss der EIB (vor Rückstellungen)

| Mio. Euro   | Simulationen       |              |                     |                     |
|---|--------------------|--------------|---------------------|---------------------|
|   | 2014<br>Ist-Zahlen | 2015<br>Ziel | 2016<br>Richtgrößen | 2017<br>Richtgrößen |
| <b>Überschuss (vor Rückstellungen und Darlehensverlusten)</b> | <b>2 746</b>       | <b>2 459</b> | <b>2 376</b>        | <b>2 319</b>        |
| - davon Finanzüberschuss                                      | 3 225              | 3 065        | 3 054               | 3 025               |

Was die Eigenmittelrendite angeht (vor Rückstellungen), deuten die Simulationen analog zur Entwicklung des Überschusses auf einen allmählichen Rückgang in den nächsten Jahren hin. Allerdings kann die Eigenmittelrendite der EIB nicht mit der von Geschäftsbanken verglichen werden kann, da das Geschäftsmodell der EIB im Wesentlichen auf langfristigen Finanzierungen zu attraktiven Konditionen beruht.

## Verwaltungsbudget für 2015

Das in [Tabelle 4](#) dargestellte Budget 2015 für die laufenden Aufwendungen beruht darauf, dass das Budget für die Verwaltungskosten um 12,9 Prozent erhöht wird. Im Wesentlichen geht die Erhöhung auf die notwendigen Personalressourcen zurück, um die operativen Aufgaben 2015 und darüber hinaus zu erfüllen, vor allem im Hinblick auf den EFSI, und auf die damit zusammenhängenden Kosten für das Gebäudemanagement.

Die Hauptkomponente der Erträge bleiben auch 2015 die Erträge aus der Finanzierungstätigkeit. Diese Erträge werden aufgrund eines positiven Volumeneffekts weiter wachsen, der sich daraus ergibt, dass der Betrag der neu ausgezahlten Darlehen größer ist als der Betrag der fällig werdenden oder vorzeitig zurückgezahlten Darlehen. Die Aufschläge auf Auszahlungen auf neue Darlehen werden jedoch im Vergleich zu denen in früheren Jahren geringer sein, bedingt durch die Zinsentwicklung.

Die Aufwendungen und Erträge der Operationen der Bank werden für den Zeitraum eines Geschäftsjahres budgetiert. Allerdings resultieren die Erträge in der Regel aus Finanzierungsoperationen, die in früheren Jahren unterzeichnet und ausgezahlt wurden, während sich die Kosten auf die Aktivitäten eines laufenden Jahres beziehen. Die zu den Kosten gehörenden Erträge werden also erst in künftigen Jahren sichtbar (das gilt insbesondere für Finanzierungsaktivitäten).

Das Gesamtbudget der EIB für 2015 wird nachfolgend dargestellt.

**Tabelle 4: Gesamtbudget der EIB für 2015**

| (Mio. EUR)                                  | 2014<br>Budget | 2015<br>Budget |
|---|----------------|----------------|
| Erträge aus Darlehen und Verwaltungserträge | 1626,0         | 1574,8         |
| Abschreibungen und Verwaltungsaufwendungen  | -677,8         | -765,4         |
| Kostendeckung (Mio. EUR)                    | 948,2          | 809,3          |
| Kostendeckung (in %)                        | 240%           | 206%           |

## Investitionsbudget der EIB

Das Investitionsbudget der EIB (vgl. [Tabelle 5](#)) umfasst die jährlichen Investitionsausgaben sowie die Ausgaben für mehrjährige Investitionsvorhaben.

**Tabelle 5: Investitionsbudget der EIB**

| Beschreibung (in Mio. EUR)            | 2014<br>Jahres-<br>budget | 2015<br>Jahres-<br>budget | Nach 2014 im<br>Mehrjahresbudget<br>verbleibend |
|---------------------------------------|---------------------------|---------------------------|---|
| <b>Investitionsausgaben insgesamt</b> | <b>97,0</b>               | <b>86,5</b>               | <b>306,5</b>                                    |

## 7. Ergebnisindikatoren

Die Ergebnisindikatoren wurden so gewählt, dass sie die Ziele und Verfahren in den Vordergrund stellen, die die Bank als erfolgsentscheidend erachtet. Sie verdeutlichen, dass die Bank den Schwerpunkt auf die Förderung von Wachstum und Beschäftigung in der EU legt. Die Finanzierungsvolumina stellen einen Aspekt des Beitrags der EIB zur Förderung der Ziele der EU-Politik dar, allerdings ist auch die Qualität der Finanzierungen wichtig.

Tabelle 6: Ergebnisindikatoren

|  | Richtgröße<br>Einheit                                    | Ist-Zahlen<br>2014 | Richtgrößen |           |           | 2015-2017<br>Durchschnitt |
|--|--|--------------------|-------------|-----------|-----------|---------------------------|
|  |  |                    | 2015        | 2016      | 2017      |                           |
| 1 Auszahlungen insgesamt (eigene Mittel)   | Mrd. EUR   | 63,7               | 62,1-64,1   | 60,5-65,5 | 59,5-64,5 | 58,7-62,7                 |
| - innerhalb der EU   | Mrd. EUR   | 59,2               | 57,1-59,1   | 55,5-60,5 | 54,5-59,5 | 55,5-59,1                 |
| - außerhalb der EU   | Mrd. EUR   | 4,5                | 5,0         | 5,0       | 5,0       | 5,0                       |
| 2 Unterzeichnungen insgesamt (eigene Mittel)   | Mrd. EUR   | 76,1               | 71,0        | 71,0      | 71,0      | 71,0                      |
| - innerhalb der EU   | Mrd. EUR   | 69,0               | 64,0        | 64,0      | 64,0      | 64,0                      |
| - außerhalb der EU   | Mrd. EUR   | 7,1                | 7,0         | 7,0       | 7,0       | 7,0                       |
| 3 Sonderaktivitäten insgesamt (risikoreicher)  | Mrd. EUR   | 3,5                | 5,7         | 3,7       | 3,7       | 4,3                       |
| - innerhalb der EU   | Mrd. EUR   | 3,2                | 5,2         | 3,2       | 3,2       | 3,8                       |
| - davon EFSI (Vorlaufoperationen 2015)(höchstens):   | Mrd. EUR   | -                  | 4,5         | 0,8       | 0,8       | 2,0                       |
| - außerhalb der EU   | Mrd. EUR   | 0,3                | 0,5         | 0,5       | 0,5       | 0,5                       |
| 4 Risikoteilungsaktivitäten insgesamt  | Mrd. EUR   | 1,0                | 2,9         | 17,5      | 17,5      | 12,6                      |
| - davon EFSI (höchstens)   | Mrd. EUR   | -                  | -           | 15,2      | 15,2      | 10,1                      |
| 5 Zusätzlicher Nutzen (3-Säulen-Bewertungssystem) in der EU (einschl. EFTA-Länder): Anteil genehmigter Operationen in höheren Kategorien |  |                    |             |           |           |                           |
| - Säule 1: Qualität und Beitrag zu nachhaltigem Wachstum und Beschäftigung   | gut/hoch   | %                  | 94          | >90       | >90       | >90                       |
| - Säule 2: Übereinstimmung mit den Zielen von EU/EIB   | Bereich mit hoher Priorität/bereichs-übergreifende Ziele | %                  | 82          | >80       | >80       | >80                       |
| - Säule 3: Beitrag der EIB   | signifikant/hoch   | %                  | 58          | >65       | >65       | >65                       |
| 6 Zusätzlicher Nutzen (REM) außerhalb der EU: Anteil genehmigter Operationen in höheren Kategorien                                       |  |                    |             |           |           |                           |
| - Säule 1: Übereinstimmung mit den Zielen des Mandats und des  | gut/hoch   | %                  | 100         | >90       | >90       | >90                       |
| - Säule 2: Output und Outcome des Projekts   | gut/hoch   | %                  | 90          | >90       | >90       | >90                       |
| - Säule 3: Additionalität des Beitrags der EIB   | signifikant/hoch   | %                  | 78          | >75       | >75       | >75                       |
| 7 Eigenmittelrendite abzügl. rechnerische Eigenmittelrendite   | %  | 2,5%               | 2,1%        | 2,1%      | 2,1%      | 2,1%                      |
| 8 Aufwandsquote  | %  | 18,4%              | 23,7%       | 26,6%     | 27,8%     | 26,0%                     |
| 9 Umsetzung der mit IG vereinbarten Aktionspläne und Empfehlung - EIB-Gruppe   | %  | 70,0%              | >65%        | >65%      | >65%      | >65%                      |

### Übergeordnete Finanzierungsziele

Die EIB hat ihre übergeordneten Finanzierungsziele an die veränderte Wirtschaftslage angepasst. Diese Anpassung war zugleich Gelegenheit, verschiedene Aspekte der Berichterstattung und Kommunikation zur Tätigkeit der EIB in und außerhalb der EU zu harmonisieren.

Die Kommission hat betont, dass die Deckung des Bedarfs an langfristigen Finanzierungen ein übergeordnetes Finanzierungsziel ist. Insbesondere weist sie darauf hin, dass Infrastruktur und KMU den wichtigsten Beitrag zu nachhaltigem Wachstum leisten und dass erhebliche Investitionen in Humankapital, in FuE, in neue Technologien, in Innovationen im Rahmen der Strategie „Europa 2020“ sowie in das integrierte Energie- und Klimapakett 2030 erforderlich sind. Aufgrund dieser Tatsache wurden die Finanzierungsziele der Bank umgestaltet. Es gibt jetzt vier übergeordnete Finanzierungsziele: a) Förderung von **Innovation** und Humankapital, b) Verbesserung der Finanzierungsbedingungen für **KMU und Midcap-Unternehmen**, c) Aufbau einer

effizienten **Infrastruktur** in der EU und d) **Umwelt-** und Klimaschutz. Die Tätigkeit im Zusammenhang mit den übergeordneten Finanzierungszielen wird in [Anlage 2](#) genauer beschrieben.

Dabei ist dem Umstand Rechnung zu tragen, dass die Erholung von einem Land zum anderen unterschiedlich schnell voranschreitet. Die neuen übergeordneten Finanzierungsziele dürften sowohl den Bedürfnissen der EU-Volkswirtschaften entsprechen, deren wirtschaftliche Erholung relativ rasch erfolgt, als auch den Bedarf jener Volkswirtschaften berücksichtigen, bei denen die Entwicklung langsamer verläuft. In diesem Zusammenhang wurde neben den vier Hauptfinanzierungszielen das bestehende bereichsübergreifende Ziel des **wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in der EU** beibehalten. Gleichzeitig haben der **Klimaschutz** und die Anpassung an den Klimawandel Vorrang in der Finanzierungstätigkeit der EIB in allen Sektoren und unabhängig von den eingesetzten Produkten. Daher wurde auch das bereichsübergreifende Ziel Klimaschutz beibehalten.

Tabelle 7: Übergeordnete Finanzierungsziele

| Unterzeichnungen (eigene Mittel) aufgliedert nach übergeordneten Finanzierungszielen  | Richtgröße - Einheit | Ist-Zahlen 2014** | Richtgrößen |             |             | 2015-2017 Durchschnitt |
|---|----------------------|-------------------|-------------|-------------|-------------|------------------------|
|   |                      |                   | 2015        | 2016        | 2017        |                        |
| <b>Innovation</b>   | <b>Mrd. EUR</b>      | <b>13,3</b>       | <b>17,5</b> | <b>17,5</b> | <b>17,5</b> | <b>17,5</b>            |
| - innerhalb der EU  | Mrd. EUR             | 13,2              | 16,5        | 16,5        | 16,5        | 16,5                   |
| - außerhalb der EU  | Mrd. EUR             | 0,1               | 1,0         | 1,0         | 1,0         | 1,0                    |
| <b>KMU- und Midcap-Finanzierungen</b>   | <b>Mrd. EUR</b>      | <b>23,4</b>       | <b>19,0</b> | <b>19,0</b> | <b>19,0</b> | <b>19,0</b>            |
| - innerhalb der EU  | Mrd. EUR             | 22,2              | 17,0        | 17,0        | 17,0        | 17,0                   |
| - außerhalb der EU  | Mrd. EUR             | 1,2               | 2,0         | 2,0         | 2,0         | 2,0                    |
| <b>Infrastruktur</b>  | <b>Mrd. EUR</b>      | <b>21,5</b>       | <b>18,5</b> | <b>18,5</b> | <b>18,5</b> | <b>18,5</b>            |
| - innerhalb der EU  | Mrd. EUR             | 21,0              | 17,0        | 17,0        | 17,0        | 17,0                   |
| - außerhalb der EU  | Mrd. EUR             | 0,5               | 1,5         | 1,5         | 1,5         | 1,5                    |
| <b>Umwelt</b>   | <b>Mrd. EUR</b>      | <b>13,3</b>       | <b>16,0</b> | <b>16,0</b> | <b>16,0</b> | <b>16,0</b>            |
| - innerhalb der EU  | Mrd. EUR             | 12,6              | 13,5        | 13,5        | 13,5        | 13,5                   |
| - außerhalb der EU  | Mrd. EUR             | 0,7               | 2,5         | 2,5         | 2,5         | 2,5                    |
| Innerhalb und außerhalb der EU insgesamt  | Mrd. EUR             | 71,5              | 71,0        | 71,0        | 71,0        | 71,0                   |
|   |                      |                   |             |             |             |                        |
| Unterzeichnungen, die zu wirtschaftlichem und sozialem Zusammenhalt und Konvergenz beitragen (in der EU, EFTA und Heranführungsländern) | %                    | 31%               | >30 %       | >30 %       | >30 %       | >30 %                  |
| Unterzeichnungen, die zum Klimaschutz beitragen (EIB insgesamt)   | %                    | 25%               | >25 %       | >25 %       | >25 %       | >25 %                  |

\* Außerhalb der EU beziehen sich die Ist-Zahlen 2014 lediglich auf die Heranführungs- und EFTA-Länder (andere Drittländer werden bei der Berichterstattung über die übergeordneten Finanzierungsziele für das Jahr 2014 nicht berücksichtigt).

Wie in [Abschnitt 4](#) erwähnt, wird der EFSI Finanzierungen für Projekte in fünf weit definierten Sektoren durchführen, die zwar etwas anders gegliedert sind, sich aber vollständig mit den vier oben genannten übergreifenden Zielen der Bank decken. Damit die EIB auf operativer Ebene konsistent arbeitet, wendet sie für die EFSI-Projekte dieselben Förderregeln an, die allgemein für die Operationen der EIB gelten.

## 8. Beschlüsse des Verwaltungsrats

Auf der Grundlage des vorliegenden Berichts und der Diskussion darüber hat der Verwaltungsrat Folgendes genehmigt:

- I. Ein **Auszahlungsvolumen** von insgesamt 62,1-64,1 Milliarden Euro im Jahr 2015 (60,5-65,5 Milliarden Euro im Jahr 2016 und 59,5-64,5 Milliarden Euro im Jahr 2017).
- II. Ein **Unterzeichnungsvolumen** von insgesamt 71 Milliarden Euro p. a. (+/-10 Prozent) im Zeitraum 2015-2017.
- III. Eine **Globalermächtigung zur Mittelbeschaffung** für 2015 im Umfang von höchstens 65 Milliarden Euro und auf Jahresbasis die Ermächtigung zur Durchführung damit zusammenhängender Treasury- und Derivate-Geschäfte.
- IV. Die Aufwendungen und Erträge des **Verwaltungsbudgets** und des **Investitionsbudgets** für 2015. Das Budget steigt damit um 12,9 Prozent gegenüber 2014; die Kostendeckungsquote beträgt 206 Prozent.
- V. Zustimmung dazu, dass die Budgetentscheidungen für Personal- und Verwaltungsaufwendungen für bestehende Partnerschaftsvereinbarungen an das Direktorium delegiert werden, sofern der für diese Partnerschaften vom Verwaltungsrat genehmigte Budgetrahmen (wie im OGP 2014-2016 vorgesehen) eingehalten wird.
- VI. Die grundsätzliche Möglichkeit, für neue Initiativen im Jahr 2015 zusätzliches Personal und andere Ressourcen bereitzustellen, wobei der Verwaltungsrat diese Initiativen vorher genehmigt haben muss und vorab über die Auswirkungen auf das Budget für das Jahr 2015 und die Kostendeckung zu informieren ist.





ANLAGEN

ZUR INFORMATION



## Anlage 1: Operative Tätigkeit

### Finanzierungsoperationen aus eigenen Mitteln in der EU

Tabelle 8: Operative Tätigkeit in der EU

|                                      | Ist-Zahlen<br>2014<br>(Mrd. EUR) | Richtgrößen        |                    |                    | Durchschnitt<br>2015-2017 |
|--------------------------------------|----------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|---------------------------|
|                                      |                                  | 2015<br>(Mrd. EUR) | 2016<br>(Mrd. EUR) | 2017<br>(Mrd. EUR) |                           |
| Auszahlungen in der EU insgesamt *   | 59,2                             | 57,1-59,1          | 55,5-60,5          | 54,5-59,5          | 55,5-59,1                 |
| Unterzeichnungen in der EU insgesamt | 69,0                             | 64,0               | 64,0               | 64,0               | 64,0                      |

\* „Bedingte Auszahlungen“ für Garantien, die die EIB für Handelsfinanzierungen, Projektanleihen und andere Initiativen stellt (für 2015 und die kommenden Jahre auf 1-2,5 Milliarden Euro veranschlagt), sind in den Obergrenzen enthalten.

Das Ziel für die Unterzeichnung von Darlehen aus eigenen Mitteln in der EU wurde auf 64 Milliarden Euro (+/-10 Prozent) im Jahr 2015 festgesetzt. Die Richtgrößen für 2016 und 2017 bleiben mit jeweils 64 Milliarden Euro auf dem gleichen Niveau.

Um die effiziente Bereitstellung der Darlehen für KMU und Midcap-Unternehmen weiter zu verbessern, hat die Bank auch das Programmdarlehen in der EU für KMU und Midcap-Unternehmen eingerichtet.

Die Bank arbeitet weiter mit ihren langjährigen Kunden zusammen, um ihre übergeordneten Finanzierungsziele durch eine breite Palette von Instrumenten und Lösungen umzusetzen, die laufend weiterentwickelt werden. Die Bank setzt diese Instrumente flexibel und maßgeschneidert ein, um die jeweiligen Zielsegmente und Endbegünstigten anzusprechen.

Neben diesen Produkten und anderen Maßnahmen zur Umsetzung des Geschäftsplans will die Bank ihren Kundenstamm weiter diversifizieren. Die Bank erweitert und diversifiziert ihren Kundenstamm durch gestraffte interne Entscheidungsverfahren und neue Initiativen wie etwa Programmdarlehen (z. B. das Programmdarlehen „UK Universities Programme Loan“ und das „French Regional Trains Programme“) oder InnovFin, mit denen unterschiedliche Kundenprofile, Projektvolumina und Sektoren – auch risikoreichere Segmente – abgedeckt werden sollen. Rund die Hälfte der neuen Darlehensnehmer der Bank waren Unternehmen, der Rest betraf zu gleichen Teilen öffentliche Einrichtungen und Finanzinstitute. Neukunden und auch die Partner, mit denen sie zusammenarbeiten, sind ein wichtiger Faktor, um die Möglichkeiten der Bank zu erweitern, technisch machbare Projekte zu ermitteln und zu finanzieren.

#### Hauptinitiativen

Die Bank ist entschlossen, ihr Produktangebot zu diversifizieren, um es an die Marktbedürfnisse anzupassen und entwickelt dazu kontinuierlich neue Lösungen. Die jüngsten Initiativen, die nachstehend erwähnt werden, zeigen bereits vielversprechende erste Ergebnisse. Gemeinsam mit neuen Produkten, die noch im Entwicklungsstadium sind, werden sie dazu beitragen, den operativen Gesamtplan 2015-2017 umzusetzen. Dazu gehören folgende:

- a. P2P-Pilotfazilität – Über eine Online-Finanzierungsplattform, an der auch andere Institute beteiligt sind, sollen KMU im Vereinigten Königreich alternative Finanzierungsmittel bereitgestellt werden. In den letzten Jahren wurden ähnliche Plattformen entwickelt, um institutionelle und private Investoren, die Renditen erzielen wollen, und KMU, die Finanzierungen benötigen, zusammenzubringen. Diese innovativen Plattformen erweisen

sich nun als echte alternative Finanzierungsquellen, durch die KMU einfacher, rascher und billiger Finanzierungsmittel in Anspruch nehmen können.

- b. Über das Mandat der EIB-Gruppe zur Risikostabilisierung (EREM) erweitert die EIB-Gruppe ihre Produktpalette für KMU und kleine Midcap-Unternehmen. Dies betrifft vor allem Verbriefungen und spezielle Initiativen, die auf politische Prioritäten der EU und der Mitgliedstaaten abzielen. Beispiele dafür sind „Social-Impact“-Finanzierungen, Mikrofinanzierungen, die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und die Finanzierung von KMU über kleinere Institute.
- c. Sowohl Marktteilnehmer als auch politische Entscheidungsträger betonen immer wieder, dass ein neu belebter und solider Kapitalmarkt für Verbriefungen vonnöten ist. Dieser Markt ist Teil der weltweiten Reaktion auf die Wirtschaftskrise und die Schwierigkeiten, mit denen KMU bei der Inanspruchnahme von Finanzierungsmitteln konfrontiert sind. In diesem Zusammenhang hat die Rolle der EIB bei Risikoteilungs- und Bonitätsverbesserungskonstruktionen an Bedeutung gewonnen, da Finanzinstitute nach Möglichkeiten zur Eigenkapitalentlastung und zur Risikoverringeringung suchen. Das erste EREM-Finanzierungsfenster wird nun umgesetzt, nämlich die Bonitätsverbesserung für Asset-Backed Securities. Dadurch will sich die EIB-Gruppe in größerem Umfang an Mezzanine-Tranchen von Verbriefungstransaktionen von KMU-Finanzierungen beteiligen oder Garantien dafür stellen. So kann sie das dringend benötigte Kapitalmanagement ihrer Kunden und in weiterer Folge deren Fördermaßnahmen für KMU unterstützen.
- d. Durch „Social-Impact“-Finanzierungen positioniert sich die EIB-Gruppe als verantwortungsbewusster Investor: Sie beteiligt sich an Projekten, die einen messbaren sozialen Nutzen bewirken und auch finanzielle Erträge erzielen sollen. Die EIB-Gruppe nimmt bereits in maßgeblicher Weise „Social-Impact“-Finanzierungen vor: Neben Mikrofinanzierungsaktivitäten innerhalb und außerhalb der EU übernahm vor allem der EIF durch die Gründung des „Social Impact Accelerator“ (SIA), des ersten europäischen Dachfonds in diesem Marktsegment, eine Vorreiterrolle. Im Rahmen des EREM wird ein neues Fenster für „Social-Impact“-Finanzierungen (SIF) eingerichtet, aus dessen Mitteln Kapitalbeteiligungen an zwischengeschalteten Einrichtungen im Sozialsektor übernommen werden. Dabei soll es sich in erster Linie im Beteiligungsfonds mit sozialer Ausrichtung handeln, die Eigenmittel, Fremdmittel und Hybridfinanzierungen für Sozialunternehmen bereitstellen.
- e. Bei der KMU-Initiative ist vorgesehen, die auf teilnehmende Mitgliedstaaten entfallenden Mittel aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) mit den speziell dafür vorgesehenen Beiträgen der Kommission aus COSME-Mitteln und/oder Horizont-2020-Finanzierungsinstrumenten zu kombinieren, wozu noch die Hebelwirkung der Beiträge der EIB-Gruppe kommt. Verwaltet wird die KMU-I vom EIF. Es sind umfangreiche Mittel der EIB-Gruppe erforderlich, um die Mezzanine-Tranche (auf der Grundlage des EREM) und die vorrangige Tranche zur Risikoabdeckung (aus eigenen Mitteln der EIB) bereitzustellen.
- f. Jugendbeschäftigung – Das Programm „Qualifikation und Beschäftigung – Investition in die Jugend“ ist im Juli 2013 angelaufen. Die EIB hat somit ihre Zusage einer speziellen Jugendbeschäftigungsinitiative eingehalten. Im Zeitraum 2015-2017 wird die Bank weiter prüfen, wie sie am besten dazu beitragen kann, dass jungen Menschen moderne Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Auch die Wettbewerbsfähigkeit von KMU und Midcap-Unternehmen, die jungen Menschen Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten bieten, soll gesteigert werden. Damit ergänzt die Bank einzelstaatliche Maßnahmen und das Programm der europäischen Jugendbeschäftigungsgarantie der Kommission.

- g. Die Bank entwickelt ihre Handelsförderprogramme weiter und baut sie aus, um damit KMU und Midcap-Unternehmen auf den Märkten zu unterstützen, auf denen der Zugang zu Exportfinanzierungen schwierig ist. Bis jetzt hat die Bank in Griechenland und in Zypern Handelsförderprogramme für KMU unterzeichnet, und ein weiteres Programm ist für Portugal genehmigt worden. Mögliche Handelsförderprogramme und/oder Durchleitungsdarlehen für exportorientierte KMU in Spanien, Irland und Italien befinden sich in Prüfung. Dieses Produkt könnte nach einer Anpassung an die jeweiligen Marktbedingungen auch in anderen EU-Ländern eingesetzt werden, in denen Marktschwächen bestehen.

### Programmländer

Griechenland verzeichnete 2014 ein Wachstum von 1,0 Prozent. Damit ging die sechs Jahre dauernde Rezession zu Ende. Im gleichen Zeitraum stiegen auch erstmals die Investitionen wieder an. Aber selbst wenn die Erholung anhält, bleibt die Wirtschaft anfällig. Die Gründe dafür sind die politische Unsicherheit und die langwierigen Verhandlungen mit der Troika, ein verhaltenes Wachstum in der Eurozone, ein begrenzter haushaltspolitischer Spielraum und die extrem hohe Verschuldung. In Zypern ging das BIP im Jahr 2014 um 2,8 Prozent zurück, die Investitionen sanken um etwas mehr als 11 Prozent. Den derzeitigen Prognosen zufolge könnte Zypern 2015 ein moderates Wachstum verzeichnen (0,4 Prozent), da die Binnennachfrage infolge der niedrigeren Energiepreise anziehen dürfte. Das Wachstumspotenzial ist durch die zahlreichen ausfallgefährdeten Kredite ernsthaft geschwächt, die derzeit fast 50 Prozent ausmachen.

Die Finanzierungstätigkeit der EIB betraf 2014 Schlüsselsektoren der griechischen Wirtschaft: Autobahnen, die U-Bahn von Thessaloniki und die Modernisierung des Stromübertragungsnetzes. Mit diesen unterzeichneten Darlehen entstehen in der Bau- und Betriebsphase der Anlagen neue Arbeitsplätze. Zudem werden die Vorhaben die Umwelt, die Wirtschaft und die Lebensbedingungen in einzelnen Regionen und landesweit positiv beeinflussen. In Zypern unterstützt die EIB in erster Linie den Zugang zyprischer KMU zu erschwinglichen Finanzierungen und vorrangige Investitionen in die Infrastruktur – auch in den Bereichen Energie und wissensbasierte Wirtschaft. Die Bank hat ein Handelsförderprogramm von 150 Millionen Euro und ein KMU-Förderprogramm auf Risikoteilungsbasis von 150 Millionen Euro eingerichtet. Außerdem stellt sie in Zypern tätigen Banken, die auf KMU und Midcap-Unternehmen ausgerichtet sind, Durchleitungsdarlehen von 300 Millionen Euro zur Verfügung.

### Darlehenstätigkeit außerhalb der EU

Tabelle 9: Operative Tätigkeit außerhalb der EU

|   | Ist-Zahlen<br>2014 | Richtgrößen        |                    |                    | Durchschnitt            |
|---|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|-------------------------|
|   | (Mrd. EUR)         | 2015<br>(Mrd. EUR) | 2016<br>(Mrd. EUR) | 2017<br>(Mrd. EUR) | 2015-2017<br>(Mrd. EUR) |
| Auszahlungen außerhalb der EU insgesamt     | 4,5                | 5,0                | 5,0                | 5,0                | 5,0                     |
| Unterzeichnungen außerhalb der EU insgesamt | 7,1                | 7,0                | 7,0                | 7,0                | 7,0                     |

Die Hauptaufgabe der EIB außerhalb der Europäischen Union ist die Unterstützung der EU-Außenpolitik. Die Finanzierungen zugunsten der EU-Außenpolitik dürften im kommenden Drei-Jahres-Zeitraum stabil bleiben und möglicherweise leicht zunehmen. Für rund die Hälfte des Finanzierungsvolumens gilt die EU-Haushaltsgarantie oder die umfassende Garantie der Mitgliedstaaten.

Insgesamt befindet sich die EIB in einer guten Ausgangsposition, um ihre Finanzierungsziele zu erreichen. Um jedoch bessere Ergebnisse zu erbringen, wurden übergeordnete Finanzierungsziele für ihre Tätigkeit in Drittländern festgelegt, der sie in den kommenden Jahren besondere Aufmerksamkeit widmen wird. Der Schwerpunkt bei der Umsetzung ihrer Ziele außerhalb der EU wird auf einer stärkeren Zusammenarbeit mit wichtigen Interessenträgern – vor allem mit der Kommission und dem EAD – liegen. Der Klimaschutz ist ein anderer Bereich von strategischer Bedeutung. Ihm wird voraussichtlich in den nächsten Jahren auf internationaler Ebene ein hoher Stellenwert zukommen. Die Bank wird auch weiterhin zur Qualität der unterstützten Vorhaben beitragen und einen Zusatznutzen bewirken. Dies soll in erster Linie durch den kombinierten Einsatz von Darlehen und Zuschüssen sowie durch Treuhandfonds und umfassendere Beratungsleistungen erfolgen. Außerdem wird die Bank bestrebt sein, den Bekanntheitsgrad und das Gewicht der EIB in ihren Kernkompetenzbereichen zu erhöhen.

Aufgrund der politischen Entwicklungen und der gesamtwirtschaftlichen Bedingungen in zahlreichen Drittländern wird sich am insgesamt schwierigen operativen Umfeld voraussichtlich wenig ändern. Die Sanktionen des Rates haben zur Folge, dass keine neuen Finanzierungsoperationen in Russland durchgeführt werden können. Die Ukraine befindet sich in einer äußerst schwierigen Lage und ist mit komplexen politischen, sozialen, finanziellen und wirtschaftlichen Problemen konfrontiert. Damit die Bank gemeinsam mit anderen internationalen Finanzierungsinstitutionen dem Finanzierungsbedarf des Landes Rechnung tragen kann, arbeitet sie stärker mit den Behörden zusammen, pflegt intensive Kontakte mit der Kommission und spricht sich mit anderen Geldgebern ab. Neben der Bereitschaftskreditvereinbarung des IWF kündigte die Kommission am 5. März 2014 für die kommenden Jahre ein Programm im Umfang von 11 Milliarden Euro an, das auch einen Beitrag der EIB von 3 Milliarden Euro im Zeitraum 2014-2016 umfasst. Davon hat die Bank bis Ende 2014 bereits 1 Milliarde Euro bereitgestellt.

In anderen Ländern und Regionen wirken sich folgende Faktoren auf die Tätigkeit der Bank aus: a) Schwächen in der öffentlichen Verwaltung oder im Bankensektor, Herabstufung der Länderratings, was die Qualität des Engagements gegenüber den Banken in diesen Ländern beeinträchtigt (wie etwa in Südafrika oder in der Türkei), b) neue Auftragsvergabebestimmungen, die nicht dem Leitfaden der Bank für die Auftragsvergabe entsprechen (wie etwa in Brasilien, in Afrika südlich der Sahara oder in einigen Mittelmeerländern im Falle von Projekten, die erneuerbare Energien betreffen), oder c) mehr Wettbewerb in den am wenigsten entwickelten Ländern, weil Geberstaaten wie China, Brasilien und Indien an Bedeutung gewinnen).

### Beratungsdienste (innerhalb und außerhalb der EU)

Die Beratungsdienste der Bank sollen weiterhin Investitionen in wichtigen politischen Bereichen fördern und zu den Grundsatzzielen von EIB und EU beitragen. Dadurch sollen eine Pipeline von bankfähigen Projekten entwickelt, die Projektvorbereitung und -durchführung verbessert und gegebenenfalls der Einsatz von Finanzierungsinstrumenten intensiviert werden. Die Ziele der vorgeschlagenen Beratungsplattform entsprechen denen der bestehenden Beratungsdienste der Bank.

Im mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 werden die Rolle und die Zuständigkeitsbereiche von JASPERS erheblich ausgeweitet. Neben den Projektvorbereitungsaktivitäten von JASPERS werden maßgeschneiderte Beratungsprogramme entwickelt, um Projektträger aus dem öffentlichen Sektor bei der Durchführung von Projekten zu unterstützen, für die EIB- oder EU-Mittel bereitgestellt werden. Auch dadurch wird der Zusammenhalt in der EU gefördert. Es könnten Initiativen eingeleitet werden, die mit dem laufenden Beratungsprogramm für den Verkehrs- und den Wassersektor in Rumänien und Bulgarien vergleichbar sind, wenn der

Bedarf gegeben ist. Dies würde in Zusammenarbeit mit anderen Interessenträgern – und hier in erster Linie der Kommission – erfolgen.

Durch andere Beratungsprogramme (z. B. das InnovFin-Beratungsprogramm) werden die Bankfähigkeit und die Qualität von Projekten und Investitionsvorhaben weiter verbessert, indem vorgelagerte Beratung angeboten wird und Maßnahmen ergriffen werden, um die Investitionsbereitschaft zu erhöhen. Das Europäische PPP-Kompetenzzentrum (EPEC) wird seine Mitglieder ebenfalls unterstützen und dazu beitragen, dass sich die Kompetenz des öffentlichen Sektors erhöht, PPP-Projekte durchzuführen. Das EPEC wird auch Hilfestellung bei der Entwicklung einer PPP-Politik und der PPP-Programmplanung leisten sowie Beratung zu Fragen von gemeinsamem Interesse anbieten. Darüber hinaus wird das EPEC seine Beratungsaktivitäten in FEMIP-Ländern und in den westlichen Balkanstaaten ausweiten. Da sich die Rahmenbedingungen ändern und vor allem die Projektpipeline im Infrastrukturbereich abnimmt, wozu noch die steigende öffentliche Verschuldung kommt, überprüft das EPEC seine Funktion und seinen Beitrag in diesen Bereichen. Es will seine Rolle stärken und eventuell in Zukunft ausweiten.

Eine weitere Priorität ist die Hilfe bei der Inanspruchnahme von Finanzierungsinstrumenten, die gemeinsam mit den Mitgliedstaaten verwaltet werden. Durch die neu eingerichtete Beratungsplattform für Finanzierungsinstrumente („FI-Compass“) wird es den Mitgliedstaaten erleichtert, sich das Know-how und die Qualifikationen anzueignen, die für die Konzipierung und den Einsatz von Instrumenten erforderlich sind, mit denen die Wirksamkeit der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds gesteigert (ESIF) werden soll. Außerdem wird die EIB den Verwaltungsbehörden der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds bilaterale Beratungsdienste anbieten, um Finanzierungsinstrumente einzusetzen. Dies umfasst insbesondere Ex-ante-Prüfungen.

Außerhalb der EU werden öffentliche und private Projektträger im vorgelagerten Bereich unterstützt, und zwar vor allem auf der Grundlage der Beratungsprogramme für die südlichen und östlichen Nachbarländer, die den Verkehrssektor und den Umweltschutz betreffen. Diese Programme sind besonders wertvoll, da sie zum Kompetenzaufbau in diesen Ländern beitragen, die Hebelwirkung der EU-Mittel verstärken und zur Bekanntheit der Best Practices sowie der Standards der EU beitragen. Gleichzeitig wird die Bank die östlichen Nachbarländer auf dem Gebiet der städtischen Infrastruktur intensiver unterstützen, was in enger Zusammenarbeit mit der Kommission und anderen IFI erfolgt. Ebenso wichtig ist, dass Initiativen zur Förderung der Finanzierungen für KMU entwickelt werden, vor allem in den westlichen Balkanstaaten und den östlichen Nachbarländern.

Nach erfolgreichen Verhandlungen mit der Kommission wird die EIB das Investitionsprogramm zur Beseitigung der Umweltgefahrenherde im Mittelmeerraum („Mediterranean Hot Spot Investment Programme“ – MeHSIP II) einrichten. Im Rahmen dieses auf drei Jahre ausgelegten Programms werden technische Beratungsdienste geleistet und die technische Hilfe für die Projektvorbereitung im Wasser-, Abwasser- und Müllsektor verwaltet. Mit dem MeHSIP II soll in erster Linie eine angemessene und tragfähige Wasser-, Abwasser- und Abfallbewirtschaftung im südlichen Mittelmeerraum gefördert werden.

## Anlage 2: Verfolgung der übergeordneten Finanzierungsziele

### Förderung von INNOVATION und Humankapital

Die FuE-Lücke – Wenn das von der EU für die FuE-Ausgaben gesetzte Ziel von 3 Prozent des BIP erreicht werden soll, müssen die entsprechenden Investitionen - insbesondere in Bereichen wie IKT, Life Sciences und Umwelttechnologien - erheblich gesteigert werden. Die EIB-Gruppe unterstützt seit langem FuE-Investitionen auf allen Ebenen, von KMU bis hin zu Großprojekten. Auf der Grundlage des Erfolges der Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis haben die Europäische Kommission und die EIB eine neue Initiative (InnovFin) auf den Weg gebracht, die für die Förderung von FuE bestimmt ist. Während bisher die meisten Operationen zugunsten von FuE im privaten Sektor mit etablierten Unternehmen durchgeführt wurden, hat die EIB in letzter Zeit systematisch ihre Darlehensvergabe für kleinere und riskantere Projekte ausgeweitet. Die kombinierte Vorgehensweise der Bank, d.h. das Kombinieren von Darlehen mit öffentlichen Zuschüssen und die Bereitstellung von technischer Hilfe, ist entscheidend dafür, die Wirkung der öffentlichen Förderung zu maximieren und sicherzustellen, dass rechtzeitig eine Pipeline von soliden Investitionsmöglichkeiten zur Verfügung steht.

Junge innovative Unternehmen – Beteiligungsfinanzierungen für innovative Unternehmen - insbesondere Frühphasenfinanzierungen - sind in der EU nicht breit verfügbar. Dies führt dazu, dass es verglichen mit anderen führenden Volkswirtschaften weniger schnell wachsende Firmen gibt, die wirtschaftliche Dynamik schwächer ist und sich Innovationen langsamer in der Wirtschaft verbreiten. Die EIB-Gruppe will diese Lücke zum Beispiel durch den EIF schließen, der zum führenden europäischen Geldgeber für Risiko- und Wachstumskapitalfonds geworden ist, wobei der Schwerpunkt auf IKT, Life Sciences und umweltfreundlichen Technologien liegt.

Humankapital – Um mit den USA bei den Ausgaben für das Bildungswesen - insbesondere im Hochschulsektor - gleichzuziehen und sicherzustellen, dass Europa über führende Lehr- und Forschungseinrichtungen verfügt, muss die EU die Bildungsausgaben steigern und die jahrelangen zu niedrigen Investitionen ausgleichen. Die EIB legt ihren Schwerpunkt zunehmend auf die Bildungs- und Hochschulinfrastruktur. Ergänzend zu ihrer traditionellen Darlehensvergabe für den Bau und die Modernisierung von Bildungseinrichtungen hat die Bank auch ihre Aktivitäten zur Unterstützung der beruflichen Ausbildung ausgeweitet. Im Rahmen ihres Programms „Qualifikation und Beschäftigung - Investition in die Jugend“ hat die EIB ihre Darlehensvergabe für die Qualifizierung von jungen Menschen in der EU verstärkt. Als Teil ihres Programms zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit setzt die EIB unterschiedliche Instrumente ein. Dazu gehören auch Darlehen zugunsten von KMU in Regionen, in denen die Jugendarbeitslosigkeit über 25 Prozent liegt, oder an spezifische Bedingungen geknüpfte Darlehen, mit denen Vorhaben zur Qualifizierung junger Menschen gefördert werden.

### Unterstützung von KMU und Midcap-Unternehmen

Die Bank unterstützt weiterhin KMU und Midcap-Unternehmen, indem sie in großem Umfang Durchleitungsdarlehen in allen EU-Mitgliedstaaten vergibt. Sie wird ihre Durchleitungsdarlehen auf Bereiche und Geschäftspartner konzentrieren, bei denen dieses Produkt den höchsten Nutzen bewirkt. Dies geschieht insbesondere (a) durch lange Laufzeiten und/oder niedrigere Finanzierungskosten für die Endbegünstigten, was für die Stabilität und das nachhaltige Wachstum eines Unternehmens entscheidend sein kann, (b) durch die weitere Zusammenarbeit mit dem privaten Finanzsektor und eine engere Zusammenarbeit mit nationalen und regionalen Förderinstituten, wodurch die jeweiligen nationalen KMU-Prioritäten und -Programme unmittelbar begleitet werden können, und (c) durch die spezifische Ausrichtung auf kleinere Unternehmen, bestimmte Sektoren oder



Regionen oder auf Produkte mit höherem Risiko. Die Bank wird sich um weitere Synergien bemühen, indem sie Darlehen für KMU und Midcap-Unternehmen mit Risikoteilungsprodukten kombiniert, die vom EIF (z.B. im Rahmen der Risikoteilungsinitiative) angeboten werden.

Die Dienststellen der Bank werden weiterhin neue und innovative Finanzierungslösungen für KMU und Midcap-Unternehmen entwickeln, die den spezifischen Prioritäten der EU und der Mitgliedstaaten dienen (z.B. Jugendarbeitslosigkeit, Innovation, Handelsförderung, Mikrofinanz und Wiederbelebung des europäischen Verbriefungsmarktes für KMU). Einige dieser Initiativen würden EIB-Finanzierungen mit Risikoteilungsprodukten kombinieren und/oder Beiträge der EU und/oder der Mitgliedstaaten (Europäische Struktur- und Investitionsfonds) hebeln.

### Schaffung einer effizienten Infrastruktur

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz: Ziele für 2020 – Es wurden erhebliche Fortschritte dabei erzielt, für ganz Europa verbindliche Ziele für erneuerbare Energien bis 2020 festzulegen. Dennoch sind umfangreiche weitere Investitionen bis zum Ende des Jahrzehnts erforderlich, um diese Ziele zu erreichen und um die einschneidenderen Emissionssenkungen vorzubereiten, die vor kurzem für 2030 vereinbart wurden. Diese Investitionen müssen zu einem Zeitpunkt getätigt werden, zu dem der Zugang zu langfristigem Fremdkapital erschwert ist und der Regulierungsrahmen Veränderungen unterliegt, die vor allem auf die weitere Integration der erneuerbaren Energien in die Großhandels-Strommärkte zurückzuführen sind. Auch in die Stromnetze muss erheblich investiert werden, um den aus erneuerbaren Quellen stammenden Strom einspeisen und die Stromspeicherkapazitäten erhöhen zu können.

Das Erreichen der langfristigen Energie- und Klimaziele erfordert neue Technologien, die derzeit noch nicht kommerziell verfügbar sind. Aufbauend auf dem Europäischen Strategieplan für Energietechnologie (SET-Plan) wird die Bank weiterhin eine wichtige Rolle dabei spielen, die europäischen Innovations- und Demonstrationsaktivitäten für CO<sub>2</sub>-arme Technologien auszubauen. Dies gilt insbesondere für Projekte, die aus dem NER300-Programm gefördert werden.

Gewährleistung der Versorgungssicherheit in Europa – Die jüngsten Ereignisse in der Ukraine haben Europa an die Notwendigkeit weiterer Investitionen erinnert, mit denen die Risiken bei der Energieversorgung reduziert werden sollen. In seinen Schlussfolgerungen hat der Europäische Rat vom Oktober erneut betont, dass alle denkbaren Anstrengungen unternommen werden müssen, um dringend und spätestens bis 2020 einen voll funktionierenden und gut angebotenen internen Strommarkt zumindest in denjenigen Mitgliedstaaten zu schaffen, bei denen noch keine Mindestintegration in den Energiebinnenmarkt gegeben ist. Dabei handelt es sich um die Baltischen Staaten, Portugal und Spanien und um die Mitgliedstaaten, die ihren Hauptzugangspunkt zum Energiebinnenmarkt bilden. In enger Zusammenarbeit mit der Kommission und den betreffenden Mitgliedstaaten wird sich die Bank in der nahen Zukunft darauf konzentrieren, die vor kurzem angenommenen 33 Projekte von gemeinsamem Interesse zu unterstützen. Sie betreffen die Gas- und Strominfrastruktur - überwiegend in Osteuropa und den baltischen Staaten - und wichtige noch fehlende grenzüberschreitende Verbindungen, die für ein wirksames Funktionieren des Energiebinnenmarkts notwendig sind.

Als Ergänzung zu einer nachhaltigeren Energieversorgung muss Europa auch substanzielle Investitionen tätigen, um die Nachfrage durch eine bessere Energieeffizienz zu senken. Dies betrifft unter anderem (für Wohnzwecke und gewerblich genutzte) Gebäude und die Industrie. Die Bank wird ihr Engagement in diesem Bereich ausbauen, und zwar durch

Finanzierungen, die Bündelung von Mitteln – insbesondere mit ESIF-Mitteln – und durch Beratungsprogramme (z.B. JASPERS, ELENA, FI-Compass).

Energieeffizienter Verkehr – Der Verkehr ist weiterhin zu 95 Prozent von fossilen Brennstoffen abhängig und auf ihn entfallen fast 25 Prozent der vom Menschen erzeugten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Bank wird Marktlücken identifizieren und neue Finanzinstrumente entwickeln. Dazu gehören Risikoteilungsinstrumente für die Kommerzialisierung neuer Technologien, Finanzierungen zur Rettung von Vorhaben, die oft der einzige Weg sind, auf dem in finanziellen Schwierigkeiten befindliche Einrichtungen neue Investitionen rechtfertigen können (z.B. Ersatz von Fahrzeugflotten durch Fahrzeuge mit Elektro- oder alternativem Antrieb, auf der Basis der Lebenszykluskosten), und Unterstützung von FuE für neue Fahrzeugtechnologien und alternative Brennstoffe. Andere Bereiche sind die Installierung von neuen Schiffsmotoren, um die neuen EU-Bestimmungen einzuhalten, und der Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge.

Stadtentwicklung und -erneuerung – Die Bank wird Investitionen fördern, durch die Städte zukunftsfähiger und die städtische Infrastruktur widerstandsfähiger werden. Dazu müssen intelligente Technologien zum Einsatz gelangen, die es erlauben, die Leistung der Schlüsselinfrastruktur und der damit verbundenen Netze zu steigern. Die Bank wird bei ihrer Darlehensvergabe Folgendes schwerpunktmäßig fördern: (a) Mischnutzungen von Stadtvierteln, um eine höhere Dichte zu ermöglichen und den motorisierten Verkehr zu verringern; (b) die Verbesserung der individuellen Gebäudeleistung, um den Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken; und (c) die Förderung des Radfahrens und Laufens für kurze Strecken und eines effizienten und bezahlbaren öffentlichen Nahverkehrs für längere Strecken. Gleichzeitig werden Anreize für die Nutzung erneuerbarer Energien und umweltfreundlicher Technologien gegeben. Investitionen für intelligente und nachhaltige Städte müssen mit Investitionen für sozial gerechtere Städte gekoppelt werden. EIB-Finanzierungen für bezahlbare Sozialwohnungen wird eine größere Bedeutung zukommen, und dies wird sich unmittelbar und direkt auf die Beseitigung von wirtschaftlichen Nachteilen und auf die Verringerung der Armut in den Städten auswirken.

Verkehr (TEN) – Die Krise hat zu erheblichen Investitionslücken im Verkehrssektor in ganz Europa geführt, wobei der Bedarf in den verschiedenen Regionen unterschiedlich ist. Der Binnenmarkt wird durch das TEN-V gestützt, da der Verkehr für die europäische Wirtschaft lebenswichtig ist, um Menschen, Regionen und Unternehmen miteinander zu verbinden. Ergänzend zur Vervollständigung und Erneuerung der Kernnetze, die in vielen reifen Volkswirtschaften zu altern beginnen, werden bessere Verbindungen mit Häfen, Flughäfen und Stadtzentren („die letzte Meile“) sowie multimodale Plattformen für eine effizientere Güterverteilung (bessere Logistik) benötigt.

Mobilität für Europas Städte – Umfangreiche Investitionen sind erforderlich, um effiziente Mobilitätslösungen für Personen und Güter in Europas wachsenden Städten zu erzielen. Die Verringerung der Stauhäufigkeit ist ein Schlüsselziel, da dies die Wettbewerbsfähigkeit erhöht. Die Unterstützung von Plänen für eine nachhaltige städtische Mobilität wird eine weitere Strukturierung von Investitionsprogrammen in Zusammenarbeit mit der Kommission erfordern. Dies soll die Integration neuer Technologien in den Verkehrsträgermix erleichtern, indem ein multimodaler Ansatz gefördert wird.

Digitaler Markt – Die digitale Agenda bleibt eine der Schlüsselprioritäten der EU. Die Kommission wird sich nicht nur auf die Vervollständigung der Netze, sondern auch darauf konzentrieren, einen einheitlichen digitalen Markt zu schaffen, der digitale Dienstleistungen einschließt. Die EIB wird den Schwerpunkt ihrer Darlehensvergabe auf die Verlegung von Glasfasernetzen in weniger dicht bewohnten Regionen und Kommunen legen. Dazu wird sie eine größere Anzahl von kleineren Operationen durchführen.

Im Oktober 2014 hat sich die EIB einer neuen Initiative - der Global Infrastructure Facility (GIF) - angeschlossen. Bei diesem globalen Infrastrukturprogramm wollen Multilaterale Entwicklungsbanken, der private Sektor und Kapitalmarktinstitutionen zusammenarbeiten, damit mehr Ressourcen für große Infrastrukturprojekte in den Entwicklungsländern verfügbar sind.

## UMWELTSCHUTZ und KLIMA

Klimaschutz – Die EIB orientiert sich an den vorrangigen Zielen der EU und unterstützt deren weltweite Führungsrolle bei der Förderung eines CO<sub>2</sub>-armen und klimawandelresistenten Wachstums. Deshalb finanziert sie vorrangig Projekte zur Bekämpfung der Ursachen und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in unterschiedlichen Sektoren und setzt dafür unterschiedliche Produkte ein. Die Bank hat im Lauf der Zeit eine Klimaschutzstrategie mit vier Kernzielen entwickelt: a) Finanzierungslösungen für Projekte zur Bekämpfung der Ursachen und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, b) Mobilisierung des Privatsektors, indem die EIB mit Finanzierungen vorangeht und innovative Lösungen erarbeitet, c) Einbeziehung von Klimaschutzüberlegungen in ihre Aktivitäten und Methoden, und d) konstruktive Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen externen Interessenträgern bei der Klimafinanzierung und Vereinheitlichung der Projektprüfungs- und Berichtsmethoden sowie der Messung des Effektes von Klimafinanzierungen. Die Bank plant für 2015 eine öffentliche Konsultation zu ihrer Klimaschutzstrategie rechtzeitig zur 21. Vertragstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention im Dezember 2015 in Paris. Die Konsultation dient einer Bestandsaufnahme der bisherigen Tätigkeit und neuer politischer Leitlinien wie des Energie- und Klimapakets 2030.

Wasser – Die Wasserwirtschaft mit den Bereichen Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung spielt eine wichtige Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit Europas. Hier stellen sich zwei Arten von Herausforderungen. Die erste betrifft die Gefahren, die von einem Wassermangel und von immer häufigeren Überschwemmungen ausgehen („Gefahren für die Versorgungssicherheit“) und durch den Klimawandel verstärkt werden. Sie bedrohen die Intaktheit der strategischen Infrastruktur im Verkehrs- und Energiebereich (auf den der Großteil des Wasserverbrauchs in der EU entfällt), die Wirtschaftsleistung und Beschäftigung in der Landwirtschaft und Industrie und allgemein das Leben in menschlichen Siedlungen. Die zweite Herausforderung besteht darin, dass die Trinkwasser- und Abwasserinfrastruktur altert und dass sie den Folgen des Klimawandels ausgesetzt ist. Diese Probleme könnten die Grundversorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft in Europa, vor allem von KMU, gefährden. Als größter Fremdkapitalgeber in diesem Sektor muss die EIB deshalb ihre Tätigkeit im Wassersektor weiter verstärken. Für Investitionen in die Versorgungssicherheit sollte sie ihre Finanzierungen mit EU-Mitteln bündeln.

Abfall – Ein besseres Abfallmanagement fördert die EU-Ziele einer ressourcenschonenden, umweltfreundlichen und wettbewerbsfähigen CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft, wie sie auch in der Mitteilung der Kommission „Hin zu einer Kreislaufwirtschaft: Ein Null-Abfallprogramm für Europa“ (COM/2014/398) unterstützt wird. Höhere Investitionen in die Abfallwirtschaft, vor allem in den Bereichen Recycling und Energierückgewinnung, schaffen Umweltvorteile, tragen aber auch zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei, bauen die Abhängigkeit von Rohstoffimporten ab und können die Entwicklung neuer Märkte vorantreiben. Insgesamt verbessern sie damit auch die Wettbewerbsfähigkeit Europas. Die Bank wird solche Investitionen verstärkt unterstützen. Damit trägt sie auch zur Erfüllung von EU-Vorgaben in den Mitgliedsländern bei, die in dieser Hinsicht häufig noch einen Rückstand aufweisen. Die Bank muss sich vor allem auf Projekte konzentrieren, die zu einer höheren Material- und Energierückgewinnung aus Abfällen beitragen. Dazu werden möglicherweise neue Finanzierungsprodukte benötigt, etwa um kleinere Projekte und Projektträger zu unterstützen

(einschließlich KMU). Eventuell werden dafür mehr Ressourcen benötigt; dies wäre jedoch durch den hohen Zusatznutzen gerechtfertigt.

## WIRTSCHAFTLICHER UND SOZIALER ZUSAMMENHALT

Die Bank bewirkt einen erheblichen finanziellen Zusatznutzen, indem sie den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in der EU und ihren Mitgliedstaaten fördert. Sie bekämpft wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten, fördert den Aufbau der Wissenswirtschaft/von Wissen und Innovation und trägt zur Vernetzung der regionalen und nationalen Verkehrsinfrastruktur bei. Wie in [Abschnitt 5](#) erläutert, wird die EIB in diesem Zusammenhang im Zeitraum 2015-2017 auch die Kofinanzierung der Operationellen Programme der EU ausbauen. Indem sie ihre Finanzierungen mit EU-Mitteln bündelt, verstärkt sie den Effekt, der mit dem EU-Haushalt bewirkt werden kann. Wo es notwendig ist, stellt sie auch Beratungsdienste wie JASPERS zur Verfügung, um Projekte zu planen und durchzuführen.

Möglich sind klassische Projektdarlehen und Darlehen zur Unterstützung von Strukturprogrammen, um nationale und regionale Vorhaben in verschiedenen vorrangigen Bereichen zu fördern: Forschung und Innovation, Transeuropäische Netze, Umwelt, Bildung, IKT, Breitband usw. Durch Rahmendarlehen können die Entwicklungsstrategien und Investitionsprogramme europäischer Regionen unterstützt werden; meist geht es dabei um kleine und mittelgroße Vorhaben in verschiedenen Sektoren, für die die Regionen zuständig sind. Die Mittel fließen in den regionalen Straßenbau, die öffentliche Infrastruktur und öffentliche Dienstleistungen wie Schulen, Gesundheits- und Sozialfürsorgeeinrichtungen, in IKT und die Infrastruktur für Kultur und Tourismus; häufig findet eine Kofinanzierung mit EU-Mitteln statt.

Durch die Krise ist auch ein Bedarf nach einer besonderen Berücksichtigung der Städte in Einklang mit der Territorialen Agenda 2020 entstanden. Das höhere Armutsrisiko bedeutet für die Bank, dass es jetzt noch viel wichtiger ist, die Sanierung und den Neubau von Sozialwohnungen und anderem kostengünstigem Wohnraum oder sonstiger Wohngebäude in den Ländern, Regionen und Städten der EU zu unterstützen. Dabei setzt sie einen besonderen Schwerpunkt auf die Energieeffizienz und eine bessere Lebensqualität. Kommunale Investitionen und Rahmendarlehen für die Stadterneuerung und -sanierung tragen schließlich zu einer intelligenten und nachhaltigen Entwicklung, zu einer besseren Qualität der öffentlichen Infrastruktur und urbanen Räume sowie generell zu einer höheren Attraktivität der Städte bei. Eine Schlüsselrolle dabei spielen Initiativen, die Städte auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten, wie etwa das „Smart City“-Konzept.

## Glossar der verwendeten Begriffe

|                            |  |
|----------------------------|--|
| 3-Säulen-Bewertungssystem  | Methode zur Ermittlung des zusätzlichen Nutzens von Projekten in der EU  |
| ABS                        | Asset Backed Securities  |
| AKP                        | Staaten in Afrika, im karibischen Raum und im Pazifischen Ozean  |
| ALA                        | Asien und Lateinamerika  |
| CEF                        | Connecting-Europe-Fazilität  |
| COSME                      | Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU  |
| EAD                        | Europäischer Auswärtiger Dienst  |
| EaSI                       | EU-Programm für Beschäftigung und soziale Innovation   |
| EEF                        | Europäischer Entwicklungsfonds   |
| EFRE                       | Europäischer Fonds für regionale Entwicklung   |
| EFSI                       | Europäischer Fonds für strategische Investitionen  |
| EFTA                       | Europäische Freihandelsassoziation   |
| EFTA-Länder                | Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz  |
| EK                         | Europäische Kommission   |
| ELENA                      | European Local Energy Assistance Facility – Initiative zur Unterstützung von nachhaltigen Energieprojekten der Städte und Regionen   |
| ELER                       | Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums   |
| EPEC                       | Europäisches PPP-Kompetenzzentrum  |
| EREM                       | Mandat der EIB-Gruppe zur Risikostabilisierung   |
| ESF                        | Europäischer Sozialfonds   |
| ESIF                       | Europäische Struktur- und Investitionsfonds  |
| EU                         | Europäische Union  |
| FEI                        | Forschung, Entwicklung und Innovation  |
| FEMIP                      | Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer  |
| FLP                        | First Loss Piece – Erstverlusttranche  |
| FYROM                      | Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien  |
| GLRG                       | Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte   |
| H2020                      | Horizont 2020  |
| Heranführungsländer        | Kandidatenländer (Türkei, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Montenegro, Serbien) und potenzielle Kandidatenländer (Albanien, Bosnien und Herzegowina und Kosovo (gemäß der Resolution 1244 des UN-Sicherheitsrates)). (Für die Berichtszwecke der Bank werden ihre Aktivitäten in den EFTA-Ländern – sofern nicht anders angegeben – ebenfalls in dieser Kategorie aufgeführt.) |
| IF                         | Investitionsfazilität  |
| IFI                        | Internationale Finanzierungsinstitutionen  |
| JASPERS                    | Joint Assistance to Support Projects in European Regions – Gemeinsame Hilfe bei der Unterstützung von Projekten in europäischen Regionen   |
| JESSICA                    | Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas – Gemeinsame europäische Unterstützung für Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung   |
| KMU                        | Kleine und mittlere Unternehmen  |
| KMU-I                      | KMU-Initiative   |
| LGTT                       | Loan Guarantee Instrument for TEN-T – Kreditgarantieinstrument für TEN-Verkehrsprojekte  |
| MBIL                       | Multi-Beneficiary Intermediated Loan – Durchleitungsdarlehen für mehrere Empfänger   |
| MFR                        | Mehrjähriger Finanzrahmen  |
| Midcap-Unternehmen         | Unternehmen, die hinsichtlich ihrer Größe und ihres Entwicklungsstadiums zwischen KMU (nach der EU-Definition Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten) und größeren Unternehmen angesiedelt sind.  |
| Nachbar- und Partnerländer | Nachbar- und Partnerländer: Mittelmeerländer (ohne die Türkei), Osteuropa, südlicher Kaukasus, Russland, AKP-Länder und ÜLG, Republik Südafrika und ALA-Länder   |
| NPI                        | Nationale Förderinstitute  |
| PF4EE                      | Private Finanzierungen im Bereich Energieeffizienz   |
| PPP                        | Public Private Partnership – öffentlich-private Partnerschaft  |
| RCR                        | Mandat für Risikokapitalmittel   |
| ReM                        | Rahmen für die Ergebnismessung (zur Ermittlung des zusätzlichen Nutzens von Projekten außerhalb der EU)  |
| RSA                        | Republik Südafrika   |

|      |  |
|------|--|
| RSFF | Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis           |
| RSI  | Risk Sharing Initiative – Risikoteilungsinitiative             |
| TEN  | Transeuropäische Netze   |
| TFF  | Trade Finance Facilities – Fazilität für Handelsfinanzierungen |
| TH   | Technische Hilfe   |
| ÜLG  | Überseeische Länder und Gebiete                                |
| VC   | Venture Capital – Risikokapital                                |





## Kontakte

### Allgemeine Informationen:

#### Information Desk

☎ +352 4379-22000

☎ +352 4379-62000

✉ [info@eib.org](mailto:info@eib.org)

#### Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer

L-2950 Luxembourg

☎ +352 4379-1

☎ +352 437704

[www.eib.org](http://www.eib.org)